

102. Jahrgang | Ausgabe
2.2014

Österreichische Förster Zeitung

Fachzeitschrift der Förstervereine

5. ÖBF
Revierleitertreffen
im historischen Ambiente des
Barockschlosses Eckartsau



Bild: Franz-Josef Kovacs

■ **Verband Österreichischer Förster**

Bundesobmann:
Ing. Thomas Baschny; 7063 Oggau, Schulgasse 22 Ruf: 0664/6112808; Email: thomas.baschny@lebensministerium.at
Bundesobmannstellvertreter:
Ing. Lukas Stepanek; 2763 Muggendorf, Hahngasse 16 0676/82094001; Email: lukas.stepanek@bundesforste.at
Ing. Josef Leichtfried, 3264 Gresten, Unteramt 204 Ruf: 0664/1923602; 07487/21084 Fax; Email: j.leichtfried@lenzing.com
Schriftführer:
Ing. Christian Müller; 9100 Völkermarkt, Dr. Karl Renner Str. 7 Email: christian.mueller@ktn.gv.at
Schriftführerstellvertreter:
Ing. Karl Eisner; 9100 Völkermarkt, Rotkreuzplatz 1 Ruf: 0676/6162747; Email: forst.ekg@aon.at
Kassier:
Ing. Wolfgang Schweighofer
Kassierstellvertreter:
Friedrich Holzinger; 3003 Gablitz, Hauptstraße 11-13 Ruf: 02231/61766 oder 0664/5263501; Email: friedrich.holzinger@bundesforste.at

■ **Österreichischer Staatsförsterverein**

Bundesobmann:
Ing. Lukas Stepanek; 2763 Muggendorf, Hahngasse 16 0676/82094001; Email: lukas.stepanek@bundesforste.at
1. Bundesobmannstellvertreter:
Ing. Andreas Freistetter; 3002 Purkersdorf, Pummergasse 10-12 Ruf: 02231/600-0 oder 0664/2302351; Email: andreas.freistetter@bundesforste.at
2. Bundesobmannstellvertreter:
Ing. Rudolf Göstl; 5732 Mühlbach, Bicheln 102 Ruf: 06566/8117 oder 0664/3105903; Email: rudolf.gostl@bundesforste.at
Schriftführer:
Leopold Putz; 4814 Neukirchen, Buchbergstraße 45 Ruf: 07618 7246 oder 0664 545 6516; Email: leopold.putz@bundesforste.at
Schriftleiter „Österreichische Försterzeitung“:
Daniela Stepanek, 2763 Muggendorf, Hahngasse 16 Ruf: 0676/885 04 14 34, Email: foersterzeitung@gmail.com
Kassier:
Ing. Franz Strutzenberger, 2533 Klausen-Leopoldsdorf, Hainbach 219 Ruf: 02231/63 341 od. 0664/819 77 59, E-Mail: franz.strutzenberger@bundesforste.at
Landesgruppenobmann Niederösterreich, Wien, Burgenland und Steiermark:
Friedrich Holzinger; 3003 Gablitz, Hauptstraße 11-13 Ruf: 02231/61766 oder 0664/5263501; Email: friedrich.holzinger@bundesforste.at
Landesgruppenobmann Oberösterreich:
Ing. Bernhard Sulzbacher; 4580 Windischgarsten, Pynhstraße 40 Ruf: 0664/3216239 oder Email: bernhard.sulzbacher@bundesforste.at
Landesgruppenobmann Salzburg und Kärnten:
Ing. Christian Maier; 5441 Abtenau, Waldhof 13 Ruf: 07562/6004 oder 0664/1556621; Email: christian.maier@bundesforste.at
Landesgruppenobmann Tirol und Vorarlberg:
Ing. Karl Mitterhauser; 6280 Zell/Ziller, Bahnhofstr. 26 Ruf: 06644232801; Email: karl.mitterhauser@bundesforste.at

■ **Verein der Förster im Öffentlichen Dienst**

Bundesobmann:
Ing. Thomas Baschny; Schulgasse 22 7063 Oggau Ruf: 0664/6112808; Email: thomas.baschny@bmlfuw.gv.at
Schriftführer:
Ing. Leopold Gruber; 4312 Ried, Niederzirking 87 Ruf: 07262/551-472 oder 0664/8298631; Email: leopold.gruber@ooe.gv.at
Bundeskassier:
Ing. Andreas Schuster, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1 Ruf: 0732/7720-146 54
Landesleiter Wien:
Ing. Thomas Baschny; 7063 Oggau, Schulgasse 22 Ruf: 0664/6112808; Email: thomas.baschny@lebensministerium.at
Landesleiter Niederösterreich:
Ing. Michael Christian; 2770 Gutenstein, Längapiesting 23 Ruf: 02622/9025-41620 oder 0676/81241620; Email: michael.christian@noel.gv.at
Landesleiter Oberösterreich:
Ing. Leopold Gruber; 4312 Ried, Niederzirking 87 Ruf: 07262/551-472 oder 0664/8298631; Email: leopold.gruber@ooe.gv.at
Landesleiter Burgenland:
Ing. Franz Fichtinger; 7321 Lackendorf, Bahngasse 50 Ruf: 02619/66108 oder 0664/5124905; Email: franz.fichtinger@bglg.gv.at
Landesleiter Steiermark:
Ing. Bruno Aschenbrenner; 8733 St. Marein, Wasserleithstraße 8 Ruf: 03512/83141-246 oder 0664/1206228; Email: bruno.aschenbrenner@stmk.gv.at
Landesleiter Kärnten:
Ing. Christian Müller; 9100 Völkermarkt, Dr. Karl Renner Str. 7 Email: christian.mueller@ktn.gv.at
Landesleiter Salzburg:
Ing. Walter Angerer; 5102 Anthering, Acharting 62 Ruf: 06223/3297; Email: walter.angerer@salzburg.gv.at
Landesleiter Tirol:
Ing. Erwin Stockhammer; 6150 Steinach, Zirmweg 85 Ruf: 05223/56725 oder 0676/885087007; Email: e.stockhammer@tirol.gv.at

■ **Förster in der Privatwirtschaft**

Bundessprecher:
Ing. Josef Leichtfried, 3264 Gresten, Unteramt 204 Ruf: 0664/1923602; 07487/21084 Fax; Email: j.leichtfried@lenzing.com
Bundessprecherstellvertreter:
Ing. Norbert Weber; 8793 Trofaiach, Gößgraben 2 Ruf: 03842/2296117 oder 0664/8170017; Email: n.weber@mm-forst.at
Landessprecher Burgenland:
Ing. August Weber; 7372 Drassmarkt, Marktgasse 28 Ruf: 0664/5010060
Landessprecher Kärnten:
Ing. Karl Eisner; 9100 Völkermarkt, Rotkreuzplatz 1 Ruf: 0676/6162747; Email: forst.ekg@aon.at
Landessprecher Niederösterreich und Wien:
Ing. Leopold Ivan; 3340 Waidhofen/Y., Berghofstraße 3 Ruf: 07442/53022
Landessprecher Oberösterreich, Salzburg und Tirol:
Ing. Franz Kroiher; 4542 Nussbach, Sinzendorf 31 Ruf: 07Ing. Wolfgang Schweighofer; Email: franz.kroiher@aon.at
Landessprecher Steiermark:
Ing. Hubert Niedereder; 8554 Soboth, 1 Ruf: 0676/5213927; Email: niedereder.friederike@aon.at
Landessprecher Vorarlberg:
Ing. Bernhard Nöckl; 6830 Rankweil, Walgastraße 21 Ruf: 0664/1825553; Email: biomasse.rankweil@vol.at

Österreichische Förster Zeitung

Fachzeitschrift der Förstervereine

🌿 Inhaltsverzeichnis

■ Verband Österreichischer Förster	
Einladung zur Generalversammlung	03
Forst und EU – ein schwieriges Verhältnis	03
Vorstandssitzung der Union Europäischer Forstleute in Prag	05
Brucker Team bei Young People in European Forests 2014	05
Walderlebnisstand des Verbandes Österreichischer Förster	06
■ Lektüre	
Schalldämpfer für die Wildbewirtschaftung	06
8. Umweltaktivitäts- und BWL-Intensiv-Tag Försterschule Bruck Mur	08
Diplomarbeiten an der Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft	09
Staatsmeisterschaft der Waldarbeit - Erfolgreiche Försterschule	10
Entspricht die Waldwirtschaft den Erwartungen des Naturschutzes?	11
Frost wird über die Borckenkäferschäden 2014 entscheiden	13
Klassentreffen des Maturajahrganges 1964	14
■ Österreichischer Staatsförsterverein	
5. ÖBF-Revierleitertreffen NPB Donau-Auen 2014	15
Personalnachrichten	16
■ Verein der Förster im Öffentlichen Dienst	
Ing. Thomas Baschny neuer Bundesobmann des VFÖ	18
Der Trend bestimmt den Wert	19
Windwurfereignis im Bezirk Waidhofen /Thaya	22
Personalnachrichten	23
■ Förster in der Privatwirtschaft	
Vorstandssitzung Bruck/Mur	24
Personalnachrichten	24

🌿 Editorial

Liebe Leserin, Lieber Leser,

ich freue mich Ihnen zu Sommerbeginn interessante und abwechslungsreiche Artikel präsentieren zu dürfen. In der Lektüre finden sie einen ausführlichen Bericht über das aktuelle Thema „Schalldämpfer für die Wildbewirtschaftung“. Auch die Försterschule gibt uns Einblicke in ihren nicht ganz alltäglichen Schulalltag, wie der Bericht über die „Staatsmeisterschaft der Waldarbeit“ zeigt. Die Titelseite ziert das Bild des S. ÖBF Revierleitertreffen im wunderschönen Barockschloss Eckartsau. Übrigens, in den historischen Gemäuern findet noch bis 31. Oktober die Ausstellung "Wild.Wechsel – vom kaiserlichen Jagdgebiet zum Nationalpark Donau-Auen", statt. Sicher ein spannendes Ausflugsziel für die bevorstehende Ferienzeit. Ich wünsche Ihnen viel Freude mit unseren kurzweiligen Artikeln.

Daniela Stepanek

Beiträge mit Namenszeichen müssen nicht immer die Meinung der Schriftleitung wiedergeben. Kürzungen und Textänderungen bei unverlangten Manuskripten vorbehalten. Die Anzeigen-Preisliste ist beim Verlag erhältlich! Bitte Manuskripte mit vollem Namen (mit Maschinschrift) unterzeichnen.



Österr. Staatsförsterverein
Verein der Förster im Öffentlichen Dienst
Förster in der Privatwirtschaft
ZVR Nr. 603057356

Einladung zur Generalversammlung des Verbandes Österreichischer Förster

**am Mittwoch den 17. September 2014
von 13.00 – ca. 14.00 Uhr**

im Extrazimmer des Weinbaubetriebes Peter Paul Fabian

Hauptstraße 87, 7063 Oggau, www.weingut-fabian.at

Tagesordnung:

- 1.) Eröffnung und Begrüßung durch den Obmann
- 2.) Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung
- 3.) Genehmigung des Protokolls der GV vom 24.01.2014
- 4.) Bericht des Kassiers (Periode 24.01.2014 – 16.09.2014)
- 5.) Bericht der Kassenprüfer (Periode 16.01.2009 – 23.01.2014)
- 6.) Entlastung des „alten“ Vorstandes (Periode 16.01.2009 – 23.01.2014)
- 7.) Neuwahl eines dritten Rechnungsprüfers
- 8.) Statutenänderung
- 9.) Festsetzung der Höhe des Mitgliedsbeitrages für ordentliche Mitglieder (z.B. Teilorganisation Förster in der Privatwirtschaft) gem. § 10 (e)
- 10.) Beschlussfassung über satzungsgemäß eingebrachte Anträge
- 11.) Allfälliges

Im Anschluss an die Generalversammlung wird zu einer Weinverkostung eingeladen.

*Der Obmann:
Ing. Thomas Baschny eh.*

*Der Schriftführer:
Ing. Christian Müller eh.*

Forst und EU – ein schwieriges Verhältnis

Eigentlich unterliegt die Waldbewirtschaftung innerhalb der EU der Subsidiarität, d. h. der eigenständigen Verantwortung der Mitgliedstaaten, denn formal (nach den EU-Verträgen) gibt es keine gemeinsame Forstpolitik. De facto wirken aber zahlreiche EU-Gemeinschaftspolitiken, wie Landwirtschaft, Umwelt, Industrie, Energie und Klima stark auf den Forst ein, zum Teil mit widerstrebenden Zielsetzungen, und mit einer Regelungsdichte, die nur allzu oft mehr schadet als nützt.

Der österreichische Forst- und Holzsektor muss in Brüssel gut aufgestellt sein, weshalb dieser Sektor einen wesentlichen Teil meiner Arbeit im EU-Parlament darstellt und weiterhin darstellen wird.

Beispiel Holzverordnung

Das Ziel der EU-HolzVO, globaler Schutz der Wälder und Verbesserung der Wettbewerbsgleichheit bei Holzprodukten durch Bekämpfung des illegalen Einschlags,

ist prinzipiell gut und notwendig. Die Einbeziehung des heimischen Holzeinschlags aufgrund von WTO-Konformitätsüberlegungen führt jedoch zu erheblichen Nebenwirkungen.

Die Verpflichtung der heimischen Waldbesitzer, eine Sorgfaltspflichtregelung durchführen und aktuell halten zu müssen, führt zu Mehrbelastungen dieser, in Form von zusätzlichen Dokumentationen. Da die Sorgfaltspflichtregelung keinen unmittelbaren Mehr-

wert für die Waldbesitzer bringt und auch kein Effekt auf die heimische Waldbewirtschaftung zu erwarten ist, ist sie den betroffenen Waldbesitzern nur schwer zu vermitteln.

Fazit: Überwiegend negative Effekte zuhause stehen möglichen positiven Effekten in fernen Ländern gegenüber.

Beispiel Nachhaltigkeitskriterien für feste Biomasse

Die im Herbst vergangenen Jahres von der Kommission vorgelegte neue EU Forststrategie enthält unter anderem die folgende sogenannte Strategische Orientierung:

„Gemeinsam mit den Mitgliedstaaten und den Interessengruppen unternimmt die Kommission Folgendes: Sie entwickelt bis Ende 2014 objektive, ehrgeizige und nachweisbare Kriterien für die nachhaltige Waldbewirtschaftung in der EU, die in unterschiedlichen politischen Kontexten unabhängig von der Endnutzung der Forstbiomasse angewendet werden können. Die Kommission wird geeignete Maßnahmen vorstellen.“

Ursprünglicher Ausgangspunkt ist das Bestreben der DG Transport und Energie für feste Biomasse, die für Energieerzeugung eingesetzt wird, Nachhaltigkeitskriterien festzulegen. Betreiber sind insbesondere die Importeure (UK, DK, NL, aber auch DE, FR). Von den Holzproduzierenden Mitgliedsländern (insbes. FI, SE, Ö) wurde dies bisher massiv abgelehnt. Jetzt versucht man es über die DG Agri und mit Nachhaltigkeitskriterien für die gesamte Waldbewirtschaftung, nicht mehr nur für Energieholz.

Das Problem: Es geht nicht um Nachhaltigkeitsverifizierung auf großer Fläche (Staatsgebiet oder Untereinheiten dessen), wie dies die FOREST EUROPE (Forstministerkonferenz zum Schutz der Wälder Europas) Kriterien und Indikatoren für nachhaltige Forstwirtschaft (SFM) ermöglichen, sondern um die Betriebsebene und Produktkennzeichnung, was aus unserer Sicht dem Markt überlassen bleiben soll (Zertifizierung). Des Weiteren stellt sich die Kompetenzfrage, wer für SFM zuständig ist, die Mitgliedsstaaten (Subsidiarität) oder die EU (sprich Kommission). Darüber hinaus ergäben sich dadurch unabsehbare bürokratische Erfordernisse für die Forstbetriebe, die nichts zur Sicherung der Nachhaltigkeit bei der Waldwirtschaft beitragen würden, aber bei unserer Kleinstrukturiertheit wirtschaftlich negative Folgen hätte.

Die Kommission drängt massiv darauf, schon jetzt mit der Arbeit zu beginnen, obwohl die Stellungnahmen

weder des Rates noch des Parlaments zur neuen EU Forststrategie vorliegen.

Starke „forstbewusste“ Vertretung in den EU Gremien notwendig

Die Forstpolitik in der EU leidet an Fragmentierung und Marginalisierung. Der dringende Bedarf nach Koordination für diesen Bereich ist zwar weithin anerkannt. Alle Versuche, eine gemeinsame Klammer zu schaffen, waren bisher nur bedingt erfolgreich.

Die neue Forststrategie soll auf dem Konzept der Nachhaltigen Waldbewirtschaftung aufbauen.

Die neue Forststrategie wurde als Mitteilung der Kommission am 20. September verabschiedet und an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen zur Stellungnahme übermittelt.

Die Strategie enthält Leitgrundsätze (Nachhaltige Waldbewirtschaftung, Multifunktionalität der Wälder, Ressourceneffizienz, Optimierung des Beitrags der Wälder und des forstbasierten Sektors zu ländlicher Entwicklung, Wachstum und Schaffung von Arbeitsplätzen, globale Verantwortung etc.), forstbezogene Ziele bis 2020 (z.B. Gewährleistung und Nachweis von Nachhaltigkeit) und Schwerpunktbereiche (z.B. Förderung der Wettbewerbsfähigkeit, Klimawandel, Schutz von Wäldern und Verbesserung von Ökosystemleistungen, Wissen, Innovation, Zusammenarbeit, globale Perspektive). Dazu gibt es strategische Orientierungshilfen, die sich an die Kommission und/oder Mitgliedstaaten richten.

Es ist notwendig, dass sich Österreich in allen EU Gremien laufend aktiv in die Prozesse einbringt. Dafür ist auch eine starke Vertretung Österreichs im EU Parlament entscheidend und wichtig.

*Elisabeth Köstinger
(Mitglied des EU- Parlaments)*



Copyright Marco Riebler

Erfolgreiche Vorstandssitzung der Union Europäischer Forstleute in Prag

Am 8. und 9. April 2014 fand die Vorstandssitzung des siebenköpfigen UEF-Vorstandes in Prag bei der Gesellschaft der Tschechischen Forstleute (CLS) www.cesles.cz direkt neben der Karlsbrücke statt.

Die Tschechischen Forstleute sind seit 2013 Mitglied bei der UEF und verfügen über ein repräsentatives Büro im Zentrum Prags. Neben dem Erfahrungsaustausch mit den tschechischen Kollegen ging es in den zwei Tagen auch um die Vorbereitung der für Oktober geplanten Jahreshauptversammlung. Diese wird vom 9. bis 12. Oktober 2014 in Nessebar (Schwarzes Meer) in der Nähe von Burgas (Bulgarien) stattfinden. Als Thema für das Seminar wurde nachhaltige Forstwirtschaft in Europa fixiert. UEF-Vorstandsmitglied Baschny wird eine entsprechende Präsentation von Österreichischer Seite vorbereiten.

In Brüssel plant die Generaldirektion Landwirtschaft (DG Agri) für das Thema Forst und Kork die Einrichtung einer „Dialoggruppe“. Der UEF ist bemüht dort einen fixen Sitz zu erhalten. Ebenso wird der „Forest Europe – Prozess“ (den derzeitigen Vorsitz hat Spanien) weiter vorangetrieben. Für 2015 ist von den Forstlichen Öffentlichkeitsarbeitern Europas wieder eine Europäische Waldwoche geplant. Abgerundet wurde die Pragbesprechung durch eine Führung durch die Altstadt und den Besuch des ehemaligen Liechtensteinschlusses (jetzt Sitz des 7.000 ha



Der UEF-Vorstand gemeinsam mit dem Tschechischen Förstergeneralsekretär Vit Skalal

großen Lehrforstes der Karls-Universität in Prag) und des Arboretums mit 1.200 verschiedenen Baum- und Straucharten.

Sollten Mitglieder des Verbandes Österreichischer Förster, Interesse an der Teilnahme an der Jahreshauptversammlung 2014 in Bulgarien (günstige Flüge gibt es von Wien nach Varna) haben, so wäre eine Anmeldung unter www.european-foresters.eu möglich. Für 2015 ist dann die Jahreshauptversammlung der UEF in Katowice (Südpolen) geplant.

*Ing. Thomas Baschny
(Vorstandsmitglied der UEF)*

Brucker Team bei Young People in European Forests 2014

Beim heurigen YPEF-Wettbewerb in Eberswalde, Brandenburg (D) werden Stefan Herdy und Carmen Werfring (beide 4A-Klasse) und Felix Seidler (4B-Klasse) die Försterschule Bruck/Mur vertreten.

Der Wettbewerb findet vom 29.09. bis 03.10.2014 statt. Neben sprachlicher und fachlicher Kompetenz über Forstwirtschaft, Wald und Natur werden vor allem Teamfähigkeit, Flexibilität und Engagement gefordert werden, um einen guten Platz zu erreichen. Begleitet werden die SchülerInnen von Frau Prof. DI Ilse Mähring, Verbandsobmann Ing. Thomas Baschny und Herrn Ing. Wolfgang Schweighofer.

Bettina Gailberger



Walderlebnisstand des Verbandes Österreichischer Förster

bei der Kinderpolizeiauftaktveranstaltung im Verkehrsgarten Prater

Bereits zum fünften Mal war der VÖF heuer am 26. April gemeinsam mit dem „Ministerium für ein lebenswertes Österreich“ (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft) und der Werkstatt Natur mit einem Walderlebnisstand beim Auftakt Event der Wiener Kinderpolizei im Wiener Prater vertreten.

Auf dem Walderlebnisstand – betreut durch Bundesobmann Ing. Baschny, sowie Vertreter der Wildbach- und Lawinerverbauung (Franz Rosnagl) - wurden den jungen Besuchern und Besucherinnen der Lebensraum Wald, Waldwissen, die Artenvielfalt, die Tiere des Waldes, der Berufsstand Förster und die Aufgaben der Wildbach und Lawinerverbauung näher gebracht. Für uns Förster eine sehr gelungene Veranstaltung.

Ing. Thomas Baschny (Bundesobmann)



Lektüre

Eine Initiative der Berufsverbände Schalldämpfer für die Wildbewirtschaftung

Gemeinsam mit dem Österreichische Forstakademiker Verband hat der Verband österreichischer Förster eine Eingabe an das Bundesministerium für Inneres und das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumenten mit dem Ziel, den Einsatz von Schalldämpfern für beruflich jagende Arbeitnehmer zu vereinfachen und somit der bestehenden Gesetzeslage zu entsprechen, eingebracht.

Gesetzliche Ausgangslage:

Die Bestimmungen der EU Richtlinie 2003/10 vom 6. Februar 2003 zum Schutz von Sicherheit und Gesundheit von ArbeitnehmerInnen gegen Lärm wurden in Österreich mit der Verordnung Lärm und Vibrationen, kurz VOLV, BGBl II Nr 22/2006, umgesetzt.

In § 4 der angeführten VOLV ist normiert, dass der Arbeitgeber Maßnahmen zu treffen hat, wenn ArbeitnehmerInnen gehörgefährdendem Lärm ausgesetzt sind. Gehörgefährdend sind Lärmbelastungen ab 85 dB bei Dauerlärmbelastung oder ab 137 dB bei einmaligen Lärmbelastungen (Spitzenschallexpositionsgrenzwert), wie sie bei einem Büchsenknall entstehen. Diese bestehende Gesetzeslage verpflichtet den

Arbeitgeber, Lärm und Vibrationen auf das niedrigste in der Praxis vertretbare Niveau zu senken und dafür geeignete Maßnahmen auszuwählen und durchzuführen. Dabei müssen Gefahren durch Lärm und Vibrationen am Entstehungsort ausgeschlossen oder so weit verringert werden, als dies nach dem Stand der Technik und der Verfügbarkeit von geeigneten technischen Mitteln möglich ist. Der Schalldämpfer ist eine wirksame Maßnahme, mit geringem technischen und finanziellen Aufwand, den bei der Schussabgabe entstehenden Spitzenschalldruck unter die gehörgefährdende Lärmbelastungsschwelle abzusenken. Die gesetzliche Ausgangslage erfordert zwingend den Schutz der Gesundheit des Arbeitnehmers.

Ziel der Eingabe:

Nach Einschätzung beider Verbände wäre eine Änderung des österreichischen Waffengesetzes dahingehend zielführend, dass für Berufsgruppen deren regelmäßige Dienstpflicht den Abschuss von jagdbaren Wildtieren beinhaltet, Ausnahmegenehmigungen für Schalldämpfer (§ 17 Abs. 3 Waffengesetz), gesetzlich verankert werden.

Diese Sonderbestimmung ist die rechtliche Voraussetzung für die Einhaltung der geltenden Arbeitnehmerschutzbestimmungen, da jeder Arbeitnehmer persönlich bei seiner zuständigen Behörde einen Antrag auf eine Ausnahmegenehmigung stellen muss. Die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, der österreichischen Landarbeiterkammertag und die AUVA haben ihre Unterstützung in der Umsetzung unseres Anliegens zugesagt.

Was kann der Schalldämpfer?

Der Schalldämpfer, auch Moderator, Diffusor oder Absorber bezeichnet, hat mehrere Wirkungen.

Die bekannteste Eigenschaft ist die Schallreduktion an der Laufmündung (Mündungsknall). Der Mündungsknall (das explosionsartige Entweichen des Druckes aus dem Lauf) beträgt bei jagdtauglichen Patronen ca. 165 Dezibel Spitzenschalldruck. Je nach Schalldämpfermodell und Hersteller findet man im Internet Messergebnisse die den Mündungsknall um ca. 30 bis 40 Dezibel verringern. Davon ausgehend, dass 6 dB eine Verdopplung des Schalldruckes sind, ist diese Verringerung enorm. Die gesundheitsschädliche Wirkung für das Ohr des Menschen, aber auch des Jagdhundes wird wesentlich reduziert. Die Lärmreduktion ist auch für Erholungssuchende oder in Siedlungsnähe ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Der verbleibende Schalldruck von Jagdmunition beträgt ca. 130 – 135 dB und ist weit entfernt, vom aus Agentenfilmen bekannten leisem „Plopp“, sondern

in etwa so laut wie ein Kampfflugzeug in ca. 100 Meter oder ein Presslufthammer in ca. 1 Meter Entfernung. Durch den Einsatz von Schalldämpfern werden das Mündungsfeuer gedämpft und der Rückstoß verringert. Die Präzision von Jagdwaffen wird durch den Einsatz von Schalldämpfer nicht oder positiv beeinflusst. Schalldämpfer können an fast allen einläufigen Jagdwaffen mittels eines Gewindes oder einer speziellen Klemmverbindung verwendet werden. In den skandinavischen Ländern werden Schalldämpfer bereits seit Jahren von Jägern genutzt, in England besteht Schalldämpferpflicht für Forstpersonal und Berufsjäger. Die Erfahrungen aus diesen Ländern sind für die praktische Jagdausübung durchwegs positiv. In Deutschland ist die Verwendung von Schalldämpfern für Forstpersonal und Berufsjäger in einigen Bundesländern bereits erlaubt. Wir hoffen auf eine kurzfristigen Änderung des österreichischen Waffengesetzes, und dass in weiterer Folge jene Landesjagdgesetze, die die Verwendung von Schalldämpfern für die Jagd verbieten, diesbezüglich novelliert werden. Der Schalldämpfer bringt eine Menge von Vorteilen bei vernachlässigbaren Nachteilen (Gewicht, Länge der Waffe). Die Kriminalisierung von Schalldämpfern ist hauptsächlich durch Informationsdefizite bedingt, der Schalldämpfer macht keine Waffe gefährlicher als sie das ohnehin schon ist. Wir wollen mit unserer Eingabe eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben erreichen und sicherstellen, dass Gehörschäden und Tinnitus verursacht durch Knalltraume nicht mehr zum typischen Begleitbild von FörsterInnen, ForstakademikerInnen und BerufsjägerInnen gehören.

Ing. Lukas Stepanek



Jungwaldpflege leichtgemacht
Mulchen von Jungwaldbeständen



Mir ist nichts zu steil

Kontakt:
Dietmar Pollhammer
Bauernstraße 30
4052 Ansfelden
Tel.: 0699/118 791 77
Fax: 07229/898 52
dietmar.pollhammer@gmx.at
www.pollhammer-dienstleistung.at



8. Umweltaktivitäts- und BWL-Intensiv-Tag an der Försterschule Bruck/Mur

Wie schon in den vorangegangenen Jahren wurde auch heuer, am 2. April 2014, wieder ein Tag der Umwelt- und der Unternehmer-Ausbildung gewidmet.



Fächer- und klassenübergreifend wurden beim Umweltaktivitätstag unter Anleitung von außerschulischen Experten in kleinen Projektgruppen umweltrelevante Themen bearbeitet und anschließend der Schulgemeinschaft präsentiert.

Umweltaktivitätstag

An diesem besonderen Schultag haben sich die ersten bis vierten Jahrgänge sowie der erste und zweite Aufbaulehrgang in 23 Projektgruppen intensiv mit unterschiedlichsten Umweltthemen auseinandergesetzt. Es wurden zahlreiche spannende Erhebungen im und rund ums Schulgebäude durchgeführt sowie diverse umweltrelevante Einrichtungen im Großraum Bruck/Mur besichtigt und deren Aktivitäten erhoben. Der Bogen der bearbeiteten Umweltthemen spannte sich von der Besichtigung und Beschreibung



Auch das Lokalfernsehen sendete einen Beitrag über den Umweltaktivitätstag an der Försterschule.

eines Kleinkraftwerkes im Utschtal, eines Mur-Wasserkraftwerkes, des Windparks Stanglalm, einer Haldenaufforstung im Raum Leoben über Gesundheitsthemen wie Lärmpegelmessungen bei Motorsägearbeiten, Getreide in Reinform und kostbaren Lebensmitteln bis hin zur Beschäftigung mit Energieeinsparungsmaßnahmen oder Informationen über die Hintergrundarbeit bei Wikipedia. Wie bereits in den Vorjahren wurden die Gruppen auch diesmal wieder von zahlreichen außerschulischen Expertinnen und Experten unterstützt, die gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern die Themenbereiche erarbeiteten bzw. technischen Einrichtungen erklärten. Die Ergebnisse der Ermittlungen und Exkursionen wurden am Nachmittag von den Projektgruppen in der Aula in Form von Marktständen kreativ und engagiert präsentiert. Der Umweltaktivitätstag soll verdeutlichen, dass der schonende Umgang mit den natürlichen Ressourcen sowie die Bildung zur Nachhaltigkeit wichtige Anliegen der Schule sind.

Unternehmerausbildung

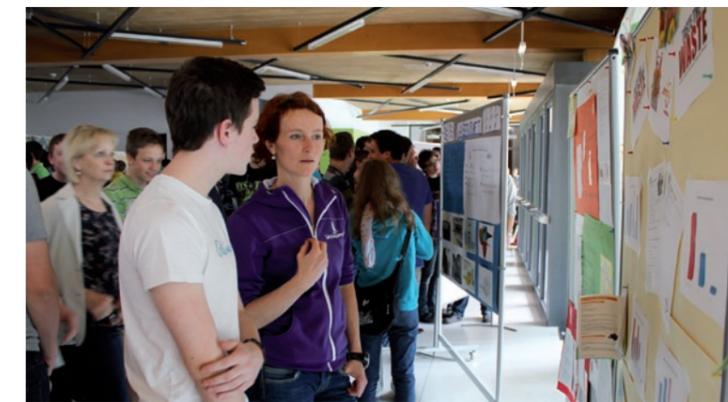
Für die drei Abschlussklassen wurde am selben Tag wieder ein BWL-Intensivprogramm organisiert. Dieser Tag gliederte sich in drei Teile, wobei

sich der erste mit dem Thema „Der Förster als Unternehmer“, der zweite mit „neuen Geschäftsfeldern im Forstbetrieb“ und der dritte mit „Controlling im Forstbetrieb“ auseinandersetzten. Dazu waren jeweils außerschulische Experten eingeladen, die mit



Externe Vortragende gestalteten das BWL-Intensiv-Seminar für die Maturantinnen und Maturanten.

den Schülerinnen und Schülern die Themengebiete umfassend bearbeiteten. Dieser Tag wird bereits seit 22 Jahren organisiert und liefert einen guten Beitrag zur betriebswirtschaftlichen Ausbildung der angehenden Försterinnen und Förster.



Die einzelnen Projekte wurden in der großen Aula in Form eines „Marktplatzes“ präsentiert und vorgestellt.

Diplomarbeiten an der Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft

Heuer haben an der Försterschule Bruck/Mur insgesamt 44 Schülerinnen und Schüler Diplomarbeiten zu verschiedenen forstlichen Themen verfasst.

Diese Arbeiten wurden Ende Mai an drei Tagen der Schulgemeinschaft, den außerschulischen Partnern und interessierten Gästen präsentiert.

Die Bandbreite der Themen war wie schon in den Jahren davor sehr weit gespannt. Sie reichte von forstlichen Kernbereichen wie der Erstellung von Waldwirtschaftsplänen über Fragestellungen aus den Bereichen Biomasse, Forst-, Natur- und Umweltschutz bis zu unterschiedlichen Erhebungen im Rahmen der Wildökologie und Jagd. Bereits das 15. Jahr gibt es nun schon die Möglichkeit, im Rahmen der Reife- und Diplomprüfung statt einer 28-stündigen schriftlichen Prüfungsarbeit (Projekt) eine Diplomarbeit zu verfassen. Diese stellt für interessierte Schülerinnen und Schüler eine gute Möglichkeit dar, sich über einen längeren Zeitraum mit einer praxisrelevanten Fragestellung zu beschäftigen und zugleich erste selbständige Erfahrungen mit den Grundsätzen projektorientierter und wissenschaftlicher Arbeit zu sammeln. Eine Diplomarbeit muss jeweils gemeinsam mit einem außerschulischen Partner durchgeführt und von einer Lehrkraft eines forstlichen Fachgegenstandes betreut werden. Der



Maturantinnen und Maturanten mit außerschulischen Partnern und Betreuungslehrern am ersten Tag der Präsentation der Diplomarbeiten.

praktische Bezug ist dabei besonders wichtig. Ende Juni wird die Ausbildung an der Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft Bruck/Mur schließlich mit der mündlichen Reife- und Diplomprüfung, zu der heuer insgesamt 93 Kandidatinnen und Kandidaten antreten, abgeschlossen.



Erfolgreiche Teilnahme der Försterschule bei der Staatsmeisterschaft der Waldarbeit



Die erfolgreichen Schulmannschaften der Försterschule mit ihren Trainern und den gewonnen Preisen.

In diesem Jahr veranstaltete das Bäuerliche Schul- und Bildungszentrum Hohenems in Vorarlberg vom 24.-25. April die „13. Staatsmeisterschaft der Waldarbeit für SchülerInnen und StudentInnen“.

Auch die Schulmannschaften der Försterschule Bruck/Mur kämpften in einem großen Teilnehmerfeld in einem sehr hochklassigen und äußerst spannenden Wettkampf um die Staatsmeistertitel. Nach den großen Erfolgen bei der Alpe-Adria-Waldolympiade in Ossiach zählten sowohl die Herren- als auch die Damenmannschaft zu den Favoriten. Unsere Damenmannschaft, bestehend aus Julia Krampfl, Russ Alexandra, Nievoll Stefanie und Raphaela Kuzmits, und die Herrenmannschaft, gebildet von Stefan Oberwanding, Peter Hinteregger, Egger Martin, Helmar Schuchter und Gill Bernhard, konnten sich auf Grund der äußerst professionellen Vorbereitung neben den Mannschaftswertungen auch in den Einzelwertungen sehr erfolgreich schlagen und in allen Bewerben Spitzenplätze erreichen. Zusätzlich zur erreichten Gold- (Damen) und Silber-

Medaille (Herren) in der Mannschaft konnten noch 9 Einzelmedaillen errungen werden: So wurde u.a. Stefan Oberwanding in der Einzel-Gesamtwertung Staatsmeister. Die erfolgreichen TeilnehmerInnen bewiesen, dass es möglich ist, neben der fundierten theoretischen Ausbildung auch im praktischen Umgang mit der Motorsäge Spitzenleistungen zu erbringen. Ein großes Lob gilt den Schülerinnen und Schülern für den umfangreichen Trainingsaufwand und den vorbildhaften „Teamgeist“ sowie den Trainern, Herrn FL Hubert Hofer, FL Ing. Sebastian Slovik, Prof. DI Gottfried Arbesleitner sowie FL Ing. Bernhard Maurer. Dank gilt auch den Sponsoren, ohne die eine professionelle Ausstattung der Mannschaften nicht möglich gewesen wäre.

DI Gottfried Arbesleitner

Die gesammelten Ergebnisse:

Bewerbsart	Herren	Damen
Team Wertung	2. Platz HBLA für Forstwirtschaft Bruck	1. Platz HBLA für Forstwirtschaft Bruck
Einzelwertung	1. Platz Oberwanding Stefan 3. Platz Hinteregger Peter	
Fallkerb und Fallschnitt	3. Platz Hinteregger Peter	3. Platz Julia Krampfl
Präzisionschnitt	2. Platz Oberwanding Stefan	3. Platz Russ Alexandra
Kettenwechsel	1. Platz Oberwanding Stefan	
Kombinationschnitt	2. Platz Oberwanding Stefan	2. Platz Julia Krampfl



Der Kettenwechsel von Stefan Oberwanding in der Zeit von 8:16 Sekunden war eine absolute Weltklasseleistung.

Entspricht die Forstwirtschaft den Erwartungen des Naturschutzes?

Seit Jahren führt die Forstwirtschaft mit dem Naturschutz Debatten mit steigender Intensität und Schärfe, nicht nur bei uns in Kärnten, sondern noch mehr in Deutschland.



Bild: Lukas Stepanek

Im Saarland wurden 10 % des Staatswaldes außer Nutzung gestellt. Alte und starke Eichen und Buchen dürfen über 160 Jahren nicht mehr genutzt werden, ausgenommen wertvolle Stämme und außerdem müssen im Wirtschaftswald 10 Stämme – maximal 100 fm - pro Hektar als Biotop-, Höhlen- und Horstbäume stehen bleiben. Im Nordschwarzwald in Baden-Württemberg will man 10.000 Hektar produktiven Wirtschaftswald als Nationalpark außer Nutzung stellen, das würde ab 2020 einen Einschlagsverlust zwischen 30.000 und 40.000 Fm im Jahr bedeuten (müsste das nicht mehr als das Doppelte sein?). Das ist nicht nur Einkommensverlust für die Forstwirtschaft, sondern bedeutet weniger Rohholz für die bereits jetzt unterversorgte Industrie und weniger Arbeitsplätze.

Bisher waren viele Vertreter der naturnahen Waldwirtschaft der Meinung, dass der naturnahe, gepflegte, dauernd bestockte Wald, der einzelstammweise oder in Gruppen genutzt wurde, auch alle Wohlfahrtsleistungen als Nebenprodukt am besten erfüllt, auch die des Naturschutzes - so die Kielwassertheorie. Inzwischen ist dies widerlegt worden. Im Steigerwald zwischen Nürnberg und Würzburg wurde ein 10 Hektar großes Naturwaldreservat untersucht und man hat dort 1.304 Arten gefunden, alleine 407 Pilzarten, 349 Schmetterlingsarten und 289 Käferarten - die vom Totholz leben (xylobionte). Diese drei Gruppen machen 80 % der gefundenen Arten aus. Die meisten Waldarten entziehen sich weitgehend

dem oberflächlichen Blick der Menschen, auch der Forstleute. Eine zweite Untersuchung fand dort im ehemaligen Forstamt Ebrach statt, das seit 30 Jahren naturnah bewirtschaftet wird und wo die zahlreichen Höhlenbäume bereits stehen geblieben sind, diese Revier schnitt bezüglich Artenvielfalt besser ab, als das naturnah bewirtschaftete Revier Fabrikschleichach. Warum? Weil man bei der naturnahen Pflege sicher alle 5 bis 10 Jahre auf dieselbe Fläche zurückgekommen ist und mit dem Grundsatz „Das Schlechte fällt zuerst“ das Biotopholz systematisch entfernt und damit vielen Arten die Lebensgrundlage entzogen hat. Das Forstamt Ebrach war bis vor 30 Jahren ein reiner Kahlschlagbetrieb, die Bestände wuchsen weitgehend ungepflegt und ohne Durchforstung.

Umstieg auf naturnahe Waldwirtschaft - schlichte Form des Artenschutzes?

Unsere Gesellschaft ist im Wandel, die Verstärkung nimmt zu, der Eigenwert der Natur ist in der Gesellschaft im Steigen begriffen. Sie will, dass die Artenvielfalt auch den nachfolgenden Generationen erhalten bleibt. Die Holz bewohnenden Käfer, vor allem die Xylobionten im Totholz, sind für sie der Schlüssel zur Erhaltung der Waldartenvielfalt. Sie erwarten, dass die Forstwirtschaft ihren engen ökonomischen Blickwinkel erweitert, dass in der Pflege ein Netz von Biotophäumen geschaffen und erhalten wird, das es wieder mehr stehendes und liegendes Totholz gibt - z. B. bis 40 Fm in älteren Beständen.





Bild: Lukas Stepanek

Weiterentwicklung von Pflege und Durchforstung notwendig

Wir brauchen eine kritische Auseinandersetzung mit der Pflege und Durchforstung, es sollte ein Biotopbaumkonzept berücksichtigt und die Bäume nicht nur als Z- und Entnahmebäume klassifiziert, sondern differenziert nach ihren Funktionen beurteilt werden. Bei einer schematischen Auslesedurchforstung werden automatisch alle Baumstrukturen entfernt, die für die holzbewohnenden Waldarten wichtig sind.

Wald ganzheitlich betrachten

Da die Forstwirtschaft vom Holzverkauf lebt, ist sie gegen eine großflächige Unterschutzstellung, außer für wissenschaftliche Zwecke. Der Wald ist ein dynamisches System das in stetigem Wandel begriffen ist, dauernde Unterschutzstellung ist statisch. Im Dauerwald 47 berichtet OFD Dr. Bochers über seine Erfahrungen mit Naturschutzgebieten. Die Fürtsenberg'sche Forstverwaltung in Donaueschingen hat bereits 1939 größere Waldflächen unter Schutz gestellt, und sie hat Flora- und Fauna (FFH) Gebiete, diese sind mit einem Verschlechterungsverbot belegt, was die jahreszeitlichen Arbeiten des Forstbetriebes einschränkt oder zu Problemen beim Maschineneinsatz führen kann. Der Betrieb ist in diesen Schutzgebieten beeinträchtigt z. B. in der Erschließung neuer Einnahmsquellen.

Verzicht ist Leistung an die Gesellschaft

Für Borchers ist ein Verzicht bereits eine Leistung an die Gesellschaft. Er fordert eine faire Abgeltung zu akzeptablen Bedingungen, dann werden auch Private die vom Staat eingeforderte Leistungen erbringen, aber jede Form ökologischer Wertschöpfung muss nach Hans von der Golz, Vorsitzender der ANW, einen Geldwert bekommen (im Unterschied zu Österreich gilt in Deutschland Natura 2000 nur für Staatsforste verpflichtend, im Privatwald gilt Vertragsnaturschutz). Anforderungen Dritter wie

Nutzungsverzichte, Stilllegungen, Belassen von Totholz, Förderung ökologisch wichtiger, seltener Baumarten beeinträchtigen das Verfügungsrecht des Waldeigentümers und sind unter Umständen mit einem höheren Aufwand verbunden. Drastischer formulierte der ehemalige Vorsitzende der ANW, Freiherr von Rotenhan, selbst Waldbesitzer, den Eifer ideologischer Naturschützer und stellte die Frage, wieviel Holz zu Lasten der Waldeigentümer noch im Wald verbleiben müsste. Solche Forderungen können nur von einer Gesellschaft kommen, der es gut gehe.

Nutzungseinschränkungen Chance für neue Einnahmen?

Dr. Peter Meyer von der Norddeutschen Versuchsanstalt, Sachgebiet Waldnaturschutz/Naturwaldforschung sieht Gemeinsamkeiten in einigen Zielen des Naturschutzes mit den Grundsätzen der naturnahen Waldwirtschaft: Erhaltung reifer Wälder, Horstschutz, Hiebsruhe in der Brut- und Setzzeit, Artenstützungsmaßnahmen, Wiederansiedlung, weiteres die Nutzung natürlicher Prozesse, Anpassung der Nutzung an den Standort, Beachtung des Bodenschutzes, Schutz von Biotopbäumen, Berücksichtigung des Totholzes, Gegensteuerung bei überhöhten Schalenwildbeständen. Konfliktfelder sind die flächenhafte Nutzungsaufgabe, Renaturierung von Mooren und Anreicherung der Baumartenpalette mit eingeführten Baumarten. Wir brauchen ein Umdenken in der Waldbewirtschaftung, damit wir mehr strukturierte Wälder bekommen und die Waldarten mehr Lebensraum erhalten. Der vom Schweizer Waldbauprofessor Schädelin geprägte Leitsatz: „Das Schlechte fällt zuerst“, muss eine Weiterentwicklung erfahren. Wir brauchen eine Anpassung und müssen die Bäume nach ihren Funktionen differenziert beurteilen. Die Vertreter der naturnahen Waldwirtschaft mit dem Ziel des Dauerwaldes haben es hier leichter, sie lassen die Naturverjüngung einfach wachsen, sich selbst differenzieren, nur seltene Mischbaumarten werden gefördert oder einzelnen Protzen wird der Vorsprung genommen. Genauso könnten dabei schon einzelne zukünftige Biotopbäume gefördert werden. Mit dem Belassen einzelner abgestorbener Bäume, wie Blitzbäume etc. sind aber nicht vom Borkenkäfer befallene Bäume gemeint, solange der Käfer nicht ausgeflogen ist, müssen die Bäume entfernt werden, erst wenn er ausgeflogen ist, können die Stämme auch stehen bleiben, jedoch Vorsicht bei den angrenzenden Bäumen, es könnte sich der Borkenkäfer dort eingebohrt haben! Hier gilt die absolut saubere Waldwirtschaft!

Bewusstsein und Sensibilität erweitern

Mit diesem Artikel sollte vor allem das Bewusstsein und die Sensibilität für den Naturschutz erweitert

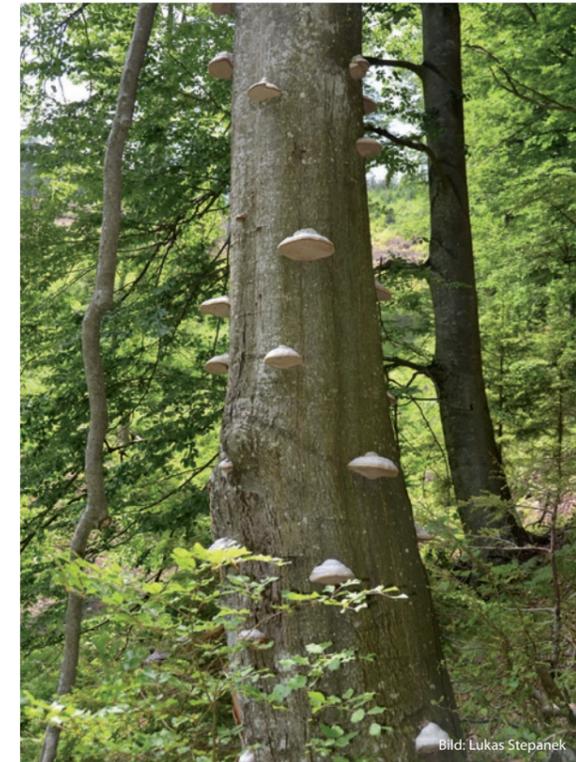


Bild: Lukas Stepanek

werden und damit auch das Verständnis dafür. Manche Aktion im Wald geschieht oft aus Unkenntnis, wie das Umschneiden von Totholz, das gar nicht mehr als Brennholz verwertet werden kann, ausgenommen bei Haftungsfragen entlang öffentlicher Wege. Oft werden alte, starke Bäume in schwer bringbaren Lagen mit

Frost wird über die Borkenkäferschäden 2014 entscheiden

Wien, April 2014: Spannend werden für Waldbesitzer die nächsten Wochen: Kommt kein Frost mehr, dann werden die Borkenkäfer früher dran sein und vermutlich eine Generation mehr bilden. In den schneereichen Regionen Kärntens verschärft sich die Situation durch Schneebrüche und Windwürfe, die viel Brutmaterial für die Borkenkäfer bieten.

Ein milder Winter ist für Borkenkäfer und viele heimische Insekten meist kein Vorteil, weil sie ihre natürliche Frostresistenz (-Härte) zu früh abbauen könnten und oft zu früh mit Aktivitäten beginnen. „Ein Kälteeinbruch wirkt sich dann negativ aus“, erläutert Forstschutzwissenschaftler Hannes Krehan vom Bundesforschungszentrum für Wald.

Milder Winter und kaum Schnee

Für das Frühjahr 2014 ergibt sich eine kritische Situation, weil heuer in vielen Regionen der Winter lang anhaltend mild war und es kaum Schnee gab. Die Ausnahme: In Teilen Kärntens fiel viel Schnee, der jedoch zahlreiche

hohem Arbeitsaufwand zu Brennholz gemacht, wo der Verzicht geringfügig wäre und dem Naturschutz helfen würde. Hier muss man anfügen, dass von der Forstwirtschaft in der Vergangenheit viele Leistungen für die Natur bewusst oder unbewusst erbracht und nicht bilanziert wurden. Bäuerliche Waldbesitzer und Forstbetriebe erzielen eine Einnahme aus der Holznutzung und trotzdem wird fallweise ein Verzicht geübt, für sie hat die Natur selbst einen Wert. Noch leichter tun sich Waldbesitzer, die nicht vom Wald leben, die sich wo anders ihr Einkommen beschaffen, die können leichter auf etwas Holz Erlös verzichten und mehr für die Natur übrig lassen. In Deutschland werden Nutzungsverzichte mehr dem öffentlichen Wald aufgebürdet, dort ist der Anteil dieses Bereiches mit mehr als 50 % größer als bei uns – 15 % in Österreich und nur 3 % in Kärnten, dazu kommt noch die unterschiedliche Verteilung im Bundesland. Der Naturschutz braucht eine netzartige Verteilung der Flächen. Waldbesitzer und Forstleute, aber auch Politiker, sind wahrscheinlich gut beraten, wenn sie ihr Wissen im Naturschutz erweitern und aktiv in die Debatten mit dem Naturschutz eintreten, Dialog ist langfristig besser, als Mauern zu errichten.

Roman Schmiedler

Anmerkung: Diesem Artikel sind Beiträge im "Dauerwald" 46, 47 und 48, der deutschen Zeitschrift für Naturgemäße Waldwirtschaft zugrunde gelegt, sie geben vor allem über die deutschen Verhältnisse im Waldnaturschutz Aufschluss!

Schneebrüche verursachte. Die zahlreichen, abgebrochenen Wipfelstücke stellen ein ideales Brutmaterial für den Kupferstecher dar. Sie sind großteils noch nicht aufgearbeitet oder bekämpfungstechnisch behandelt. Aufgrund der geringen Schneedecke wird sich für die Bäume in der Wachstumsphase ein Wassermangelstress ergeben, die Trockenheit begünstigt auch Waldbrände. Zwei Waldbrände bei Absam in Tirol und im Bezirk Lilienfeld in Niederösterreich haben im März bereits großes mediales Echo hervorgerufen. Ein Stress für den Baum begünstigt auch Borkenkäfer und andere Insekten. Da bisher kein Frost eintrat, werden die Borkenkäfer, aber auch andere Insekten



um mindestens drei Wochen früher aktiv werden. Bei den Borkenkäfern ergibt das möglicherweise eine weitere Generation. Hannes Krehan betont: „Deshalb ist es wichtig, dass die Waldbesitzer Käferbekämpfungsmaßnahmen früher starten und abschließen.“

Rückblick 2013: mehr, aber keine außergewöhnlich hohen Schäden

Aus Waldschuttsicht kann das Jahr 2013 in Österreich als reich an Schadursachen, aber frei von außergewöhnlich hohen Schäden charakterisiert werden. Zwar war im Vergleich zu den Vorjahren wieder deutlich mehr Schadholzanfall durch Sturm und Schnee zu verzeichnen, jedoch viel weniger als in den Katastrophenjahren 2002, 2007 und 2008.

Der in den Vorjahren verzeichnete Abwärtstrend bei den Borkenkäfer-Schadholzmengen setzte sich 2013 nicht weiter fort. Die Summe für Käferholz lag bei 1,05 Mio. Kubikmeter, der Großteil entfiel auf den Buchdrucker mit 750.000 Kubikmeter (+50.000 Kubikmeter). Dramatischer war die Zunahme des Schadholzanfalles durch den

Kupferstecher. Dieser verdoppelte sich innerhalb eines Jahres auf 255.000 Kubikmeter. Besonders stark war der Anstieg in der Steiermark, das nach 38.000 Kubikmeter im Vorjahr nunmehr 124.500 Kubikmeter meldete.

Linktipps

Institut für Waldschutz des
Bundesforschungszentrums für Wald (BFW)
<http://bfw.ac.at/waldschutz>
www.borkenkaefer.at

Dipl.-Ing. Hannes Krehan
Institut für Waldschutz des BFW, T: 01-87838-1128,
T: 0664 826 9913, hannes.krehan@bfw.gv.at

Dipl.-Ing. Christian Lackner
Öffentlichkeitsarbeit, T: 01-87838-1218,
T: 0664-841-2702, christian.lackner@bfw.gv.at

Klassentreffen des Maturajahrganges 1964

Am Samstag, 24. Mai 2014, trafen sich an der Höheren Bundeslehranstalt für Forstwirtschaft in Bruck die Absolventen des Abschlussjahrganges 1964.



Die Absolventen des Jahrganges 1964 mit ihren Partnerinnen sowie den beiden Lehrkräften OStR. Prof. DI Johann Reuscher und FOL Ing. Alois Strommer.

Nach einer Schulführung am Vormittag statteten die Absolventen mit ihren Partnerinnen auch dem Lehrforst mit der Waldschule und dem Lehrforstgebäude einen Besuch ab. Dabei wurden viele Erinnerungen aufgefrischt und Erfahrungen ausgetauscht.

5. ÖBF-Revierleitertreffen NPB Donau-Auen 2014



Bild: Franz-Josef Kovacs

Knapp 70 Kolleginnen und Kollegen nahmen die mitunter weite Anreise in Kauf um dem 5. ÖBF Revierleitertreffen vom 5.-6. Mai 2014 im NPB Donau-Auen, dem „äußersten Osten“ beizuwohnen. Bei herrlichem „Kaiserwetter“ wurde unseren Gästen im historischen Ambiente des Barockschlosses Eckartsau ein herzlicher Empfang bereitet.

Man konnte nicht nur die einladende Architektur des Schlossbereiches hautnah erleben sondern auch die neue NP Ausstellung „Wildwechsel“ oder im frühsummerlichen Schlosspark besinnlich, sich an der Blütenpracht erfreuend, flanieren. Betriebsleiter Gerald Oitzinger und der Eckartsauer Bürgermeister Ing. Rudolf Makoschitz richteten einen herzlichen Willkommensgruß an die Eintreffenden. Elisabeth Huesmann stellte den Schlossbereich vor und präsentierte eine kurze Vorschau auf kommende Veranstaltungen. Am späten Nachmittag traten 5 bunt zusammengewürfelte Gruppen gegeneinander an um an unterschiedlichen Stationen Ihr Geschick und Jagdwissen unter Beweis zu stellen und den Titel des Hofjagdmeisters für die jeweilige Gruppe zu sichern. Das von Koll. Thomas Neumair entwickelte Programm wird im kommenden Jahr ein fixer Bestandteil der Eckartsauer Angebotspalette sein. Stimmungsvoll klang der Abend bei geselligem Beisammensein in

der ausladenden Halle, bzw. einer Nachtführung durch die ehemals kaiserlichen Gemächer, aus. Am darauffolgenden Tag wies Nationalparkdirektor Mag. Carl Manzano in seiner Rede auf die vielfältigen Aufgaben, die enge Verzahnung zwischen Nationalpark GmbH und Österreichische Bundesforste sowie deren wichtige regionale Verwurzelung hin. Bis mittags standen Präsentationen zu den Themen: „Fremdländische Baumarten, Risiko oder Chance“ (Eduard Hochbichler, BOKU Wien), „Betriebliches Umweltmanagement“ (Susanne Langmair-Kovacs, ÖBF UL), „NRM Projekte-Meine Beiträge als RL zum Gesamterfolg“ (Gerald Plattner, ÖBF UL) sowie „Mit Fakten gegen Verbote“ (Thema bleifrei, Andre Schröder) auf dem Programm. Die ersten 3 Themen wurden auch in Arbeitsgruppen vertiefend behandelt und die Ergebnisse dem gesamten Auditorium präsentiert. Elisabeth Putzgruber moderierte den Vormittag mit professioneller Souveränität. Am Nachmittag ging es dann ins Gelände wo bei Exkursionen die Bereiche Verkehrssicherung, Neophyten Management und wasserbauliche Naturraumprojekte mit ÖBF Bezug in Augenschein genommen wurden. Bei diesem Treffen stand nicht nur das organisierte Programm im Fokus der Kollegen sondern auch der



rege, berufsbezogene Informationsaustausch zu aktuellen Themen. Es zeigte klar auf wie auch in Zeiten der „modernen“ IT Kommunikation der „klassisch“ persönliche Austausch untereinander einen enormen Stellenwert besitzt. Dass der Wert dieser Treffen auch von betrieblicher Seite erkannt und maßgeblich unterstützt wird spricht für gelebte Betriebskultur. Die Entscheidung welcher Forstbetrieb 2015 das Revierleitertreffen organisieren wird erfolgt spätestens beim kommenden RL Vernetzungstreffen im Juni.

Franz-Josef Kovacs



Bild: Franz-Josef Kovacs

Personalnachrichten

■ Neuaufnahmen

Mit 1.4.2014:

Fadj. Stefan **Altenberger**, FB Wienerwald,

mit 15.5.2014:

Fadj. Florian **Soritz**, FB Seitermark.

■ Bestellungen

Mit 1.6.2014:

Fw. Lutz **Theisen**, FB Steyrtal, Bestellung zum RL des FR Großbraming,

mit 1.7.2014:

Fö. Simon **Mungenast**, FB Oberinntal, Bestellung zum RL des FR Landeck,

mit 1.7.2014:

DI Michael **Bergmann**, FB Pinzgau, Bestellung zum RL des FR Glemmtal.

■ Pensionierungen

Mit 1.3.2014:

Fö. Alfons **Klamm**, FB Flachgau-Tennengau, RL des FR Osterhorn,

mit 1.3.2014:

Fö. Heribert **Kragl**, FB Traun-Innviertel, RL des FR Ebensee,

mit 1.4.2014:

Fw. Nikolaus **Seissl**, FB Unterinntal.

Jubiläen

Wir gratulieren zum

90. Geburtstag:

Ofö. i.P. Ing. Herbert **Jasser**, Windischgarsten (15.8.)

85. Geburtstag:

Ofö. i. P. Karl **Plesskott**, Enzesfeld-Lindabrunn (18.7.)

75. Geburtstag:

Ofö. i. P. Ing. Peter **Thoamsberger**, Andra (17.7.),

Ofö. i. P. Gisbert **Rabeder**, Aigen-Voglhut (11.9.),

Ofö. i. P. Norbert **Pernthaler**, Saalbach (12.9.),

Ofö. i. P. Robert **Wallnöfer**, Innsbruck (13.9.).

70. Geburtstag:

Ofö. i. P. Horst **Plank**, Eben (2.9.),

Ofö. i. P. Horst **Dochnal**, Uttendorf (20.9.),

Ofö. i. P. Ing. Josef **Viehhauser**, Hüttschlag (28.9.).

65. Geburtstag:

Studienrat i. P. Ing. Kaspar **Schreder**, Wiesing (9.7.),

Ofö. i. P. Erich **Lasser**, Öblarn (3.8.),

Ofö. i. P. Rupert **Rohrmoser**, Großarl (15.9.).

60. Geburtstag:

Ofö. Herbert **Stadler**, St. Johann (3.8.),

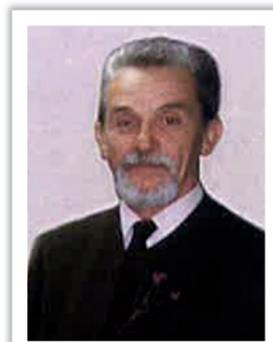
Ofö. Werner **Koch**, St. Leonhard (24.8.).

Todesfälle

Oberförster i.R. Ing. Johann Sauprigl verstorben

Am 26. April mussten wir von unserem lieben Koll.

Ofö. Ing. Johann Sauprigl Abschied nehmen. Johann wurde unter großer Anteilnahme von vielen Kollegen und der Bevölkerung zu seiner letzten Ruhestätte in Göstling begleitet. Johann Sauprigl wurde am 22.12.1922 in Frein an der Mürz als Sohn von Johann und Katharina Sauprigl geboren. Sein Vater war schon als Hutmann in Frein und sein Onkel als Revierjäger



in Mürzsteg bei den Bundesforsten beschäftigt. Nach Absolvierung der Schulzeit, damals nur mit Volksschulabschluss, begann er als Hilfsarbeiter bei den Bundesforsten und wurde 1938 als ständiger Forstarbeiter beschäftigt.

Durch die Kriegswirren musste er ab 1. Oktober 1941 bis September 1945 den Militärdienst mit Einsatz am Balkan absolvieren. Danach trat er wieder in den Dienst der ÖBF als Forstarbeiter in der Frein ein. Er holte im Privatunterricht den Hauptschulabschluss nach, was seinen großen Ehrgeiz und das Verfolgen seines Zieles, Förster zu werden, deutlich zeigt.

Von 1948 – 1950 absolvierte Johann Sauprigl die Bundesförsterschule in Bruck/Mur mit sehr gutem Erfolg. 1950 heiratete Johann seine Gattin Olga Steinacher und im selben Jahr noch wurde Tochter Huberta geboren. Sohn Johann kam 1961 in Göstling an der Ybbs zur Welt.

1950 – 1952 Forstliche Nachpraxis mit Staatsprüfung. 1952 – 1956 Forstadjunkt bei der Forstverwaltung Neuberg/Mürz in Niederalpl.

1957 – 1958 Kanzleiförster in Frein. 1958 – 1987 Revierförster in der Forstverwaltung Göstling/Ybbs, Revier Buchmais.

Johann war als Revierförster ein Vorbild für seine Koll. und trat tatkräftig für die Bundesforste in vielen Funktionen ein. Sein Revier führte er sehr umsichtig und stand vielen Koll. mit Rat und Tat zur Seite.

Als Betriebsratsvorsitzender wurde er auch in den Zentralbetriebsrat gewählt, wo er sein hohes Fachwissen und seine Erfahrungen zum Wohle der Kollegen einbrachte.

Die Jagd wurde von ihm in waidgerechter Weise ausgeübt und er bekleidete die Funktionen als Mitglied der Trophäenbewertungskommission, als Prüfer für Jagdschutzorgane bei der BH Scheibbs und als anerkannter Nachsuchenführer mit seinen selbst gezüchteten Bayrische Gebirgsschweißhunden.

Die jagdlichen Interessen der Bundesforste vertrat Johann Saupriegl 26 Jahre als Hegeringleiter in Göstling. Als Mitbegründer der Jagdhornbläsergruppe hatte auch die Freundschaft und Geselligkeit einen hohen Stellenwert in seinem Leben.

Im Öffentlichen Leben war er 39 Jahre Obmann, danach Ehrenobmann des Österreichischen Kameradschaftsbundes, Ortsverband Göstling und als Gemeinderat in seiner Heimatgemeinde aktiv. Johann lebte den Begriff als regionaler Ansprechpartner in vorbildlicher Weise. Mit allen Problemen und Fragen konnte man sich an ihn wenden. Auch im Försterverein zählte er immer zu den aktiven Mitgliedern, und war bei vielen Entwicklungen des Berufsstandes beteiligt. Mit 1. Jänner 1988 trat Johann Sauprigl in den wohlverdienten Ruhestand und bezog mit seiner Gattin

das neugebaute Haus. Seine Tätigkeit für Wald und Wild blieb aber ungebrochen und die Aktivitäten in den Vereinen setzten sich noch viele Jahre bei bester Gesundheit fort.

Nach kurzer schwerer Krankheit schloss er am 19. April für immer seine Augen.

Ofö. Johann Sauprigl war durch seine Gastfreundschaft, seinen Familiensinn als auch sein hohes Fachwissen ein Vorbild für den Berufsstand der Förster. Er wird uns immer in Erinnerung bleiben.

Fritz Holzinger

Forstverwalter Ofö. Johann Pürgy verstorben

Am Samstag den 25. Jänner 2014 ist unser Kollege Ofö. Johann Pürgy im 81-igsten Lebensjahr verstorben.

Geboren wurde Johann am 23. Mai 1933 in Salzburg. Nach dem Besuch der Volks- Haupt- und der Bundesförsterschule in

Ort begann seine Försterlaufbahn 1948 bei der FV Friedburg. Die Nachpraxis absolvierte er bei der FV Friedburg und Hinterriß. Nach bestandener Staatsprüfung im Jahre 1955 begann er seinen Dienst bei der Forstverwaltung Mauterndorf und im Jahre 1960 wurde er zum Revierförster des Forstbezirkes Dienten bestellt und leitete den größten Bezirk der FV Lend über 30 Jahre bis zu seiner Pensionierung. Er war ein begeisterter Jäger – besonders in jungen Jahren. Weiters hatte er aufgrund seiner kollegialen und kameradschaftlichen Ader auch viele Jahre die Funktion eines Betriebsrates inne.

Ganz besonders freute es mich zu erwähnen, dass unser lieber Kollege ein sehr aktives Mitglieder des Staatsförstervereines war und keiner Versammlung fern blieb. Auch im Ruhestand war er eng mit seinen Kollegen und seinem ehemaligen Dienstgeber verbunden. Für Hans war Förster nicht nur ein Beruf sondern eine Berufung. Seine Liebe galt der Natur mit seiner ganzen Vielfalt. Zu seinen Hobbys zählten die eigene Tischlerei und das Schifahren, welches er bis zuletzt ausübte.

Herauszuheben sind auch seine langjährigen meteorologischen Aufzeichnungen bezüglich der Schneehöhe in Dienten.

Der Österreichische Staatsförsterverein hat ein verdientes, geschätztes und äußerst einsatzbereites Mitglied verloren. Unsere Anteilnahme gilt der Trauerfamilie.

Rene Obetzhofer - Schriftführer





Ofö.i.R. Ing. Franz Plasser verstorben

Völlig unerwartet verstarb am 31. März 2014 unser langjähriger Kollege Ofö.i.R. Franz Plasser. Er wurde am 29.01.1924 in Reindlmühl, Gemeinde Altmünster, geboren. Nach der Grundschule in Neukirchen bzw. Gmunden

und der forstlichen Vorpraxis bei der damaligen FV Ort besuchte Plasser ab September 1941 für einige Monate die Försterschule Ort, ehe er zur Deutschen Wehrmacht eingezogen und zum Kriegsdienst am Balkan versetzt wurde. Es folgte eine entbehrungsreiche Gefangenschaft im ehem. Jugoslawien, von wo er erst im Sommer 1947 in die Heimat zurückkehren konnte. Ab Herbst 1947 besuchte er den 2. Jahrgang der Försterschule Ort und musste in den Abendstunden den Lernstoff des 1. Jahrganges, den er durch den Kriegseinsatz versäumt hatte, nachholen. Nach Abschluss der Försterschule trat Plasser seinen Dienst wieder bei den Österr. Bundesforsten an und wurde neuerlich der FV Ort als Forstadjunkt zugeteilt. In dieser Zeit baute er in

Neukirchen/Altmünster gemeinsam mit seinen künftigen Schwiegereltern ein Eigenheim. Im Jahr 1953 erfolgte die Verehelichung mit seiner Gattin Maria. Dieser Ehe entstammen zwei Töchter und ein Sohn. Im selben Jahr übernahm er auch die Revierleitung des Försterdienstbezirkes Breitenau der ehem. FV Molln. Im Forsthaus Jaidhaus, wo das Ehepaar Plasser eine zweite Heimat fand, verbrachten sie von 1953 bis 1989 äußerst glückliche, gemeinsame Jahre. Nach seiner Pensionierung im Jahr 1989 übersiedelten sie wieder in die angestammte Heimat nach Neukirchen/Altmünster, wo er in liebevoller Weise seine mittlerweile schwer erkrankte Frau bis zu deren Tod pflegte und betreute. Plassers Lebensinhalte waren neben dem Wohlergehen der Familie, die Ausübung der Försterei, seine Bienenzucht und die Jagd. Die Beisetzung unseres Kollegen fand am 5. April 2014 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Kollegenschaft in Neukirchen statt. Die Landesgruppe OÖ. dankt Franz Plasser für seine mehr als 60jährige, treue Mitgliedschaft beim Verein und wird ihn stets in ehrendem Gedenken behalten.

Johann Schallmeiner



Der neue Vorstand des VFÖ

Obmann:	Ing. Thomas Baschny, Wien
Obm.Stv.:	Ing. Bruno Aschenbrenner, Stmk
Kassier:	Ing. Andreas Schuster, OÖ
Schriftführer:	Ing. Leopold Gruber, OÖ

und Ing. Wolfgang Ramsl zur Verfügung. In das Schiedsgericht wurden Ing. Alfred Bernhard, Ing. Harald Wehrberger und Ing. Herbert Weisleitner gewählt. Für die Bewältigung seiner Aufgaben in den nächsten vier Jahren wünschen wir dem neuen Obmann und seinem Team viel Erfolg. Zum Abschluss der Hauptversammlung berichtete Landesforstdirektor Dipl. Ing. Michael Mitter über Aktuelles aus dem Bundesland Salzburg. Herzlicher Dank gebührt den Salzburger Kollegen für die Organisation der Hauptversammlung und der vortägigen Ausschusssitzung.
Gruber Leo

Die Leitung der Hauptversammlung übernahm Ing. Thomas Baschny. Für den Vorsitz im Zuge der Neuwahlen stand der ehemalige Landesgruppenobmann Salzburgs Ing. Christian Maier zur Verfügung. Er konnte die statutengemäße Beschlussfähigkeit der Hauptversammlung feststellen. Der vorliegende Wahlvorschlag wurde von der Hauptversammlung einstimmig angenommen. Als Rechnungsprüfer stehen in der nächsten Periode Ing. Christian Maier



Verein der Förster im Öffentlichen Dienst

ZVR Nr. 318356287

Ing. Thomas Baschny neuer Bundesobmann des VFÖ

Die Hauptversammlung des Vereines der Förster im öffentlichen Dienst fand am 7. März 2014 in Maria Plain/Salzburg statt. Schwerpunkt der Versammlung war die Neuwahl des Vereinsvorstandes.

Kollege Fritz Ganster erklärte bei der vortägigen Ausschusssitzung, dass er dem VFÖ in keiner Funktion mehr zur Verfügung stehen wird. Fritz sei hier herzlich für seine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit als Bundesobmann gedankt. In seiner Funktionsperiode konnte die Öffentlichkeitsarbeit und das Auftreten nach außen des VFÖ auf neue und vor allem auf moderne Beine gestellt werden.

Vom Ausschuss wurde statutengemäß folgender Wahlvorschlag für den Vorstand des Vereines der Förster im öffentlichen Dienst vorgeschlagen:



„Urgestein“ Christian bei der Wahlvorbereitung!

Der Trend bestimmt den Wert

Acht Kärntner Betriebe mit insgesamt 21 Erntefestmetern (Efm) nahmen heuer an der Wertholzsubmission in Slovenj Gradec (SLO) teil. Auch in Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark hielten die Waldverbände Submissionen ab. – **Eine Analyse.**

Die heurigen Submissionen waren von leichten Rückgängen bezüglich der angelieferten Holzmengen gekennzeichnet. Unverändert dagegen blieben die Hauptbaumarten bei den österreichischen Standorten. Wie in den Vorjahren waren auch heuer Eiche und Ahorn mit einem

Gesamtanteil von knapp 70 % führend. Im einstelligen Prozentbereich folgen Esche, Schwarz- und Walnuss sowie Birne und Ulme bei insgesamt 28 verschiedenen Baumarten. Der Fichtenanteil in Österreich beträgt gerade einmal 1 %, während die Fichte in Slowenien mit 39 % die Hauptbaumart darstellt.



Der Ahorn stehend am Waldrand und nach der Ausformung am Submissionsort. Durch die Riegelung wurde ein sehr hoher Preis erzielt.



Der Eichenanteil in Slovenj Gradec betrug heuer 15 % und liegt damit im Trend der letzten Jahre. Entsprechend der abnehmenden Nachfragen nach Ahorn nimmt auch die angelieferte Menge ab. Insgesamt wurden in Slowenien heuer 23 verschiedene Baumarten den Käufern angeboten.

Wer kauft was

Die Käufer, in Slowenien waren es heuer 24, sind zumeist Furnierhändler oder Laubholzändler. Sie kommen aus ganz Mitteleuropa und sind auf der Suche nach Ware, von der sie bereits im Vorhinein wissen, wie sie diese veredeln werden bzw. an wen sie diese ob veredelt oder unveredelt weiterverkaufen werden. Farbrends und besondere Holzeigenschaften wie enge Jahrringe oder Abnormitäten wie z.B. die Riegelung, sind dabei die wesentlichen Entscheidungskriterien, ob für einen Stamm viel oder wenig Geld angeboten wird.

Die Kaufentscheidung wird dabei wesentlich von den Modetrends mitbestimmt, wobei die Farbe eine wesentliche Rolle spielt. Die Trends sind einer ständigen Veränderung unterworfen. Der Markt verlangt laufend nach Neuheiten und der Endverbraucher setzt stärker auf Individualität oder Einzigartigkeit. Daneben sind auch zahlreiche Imitate am Markt verfügbar, die kaum mehr vom Naturprodukt Holz unterscheidbar sind. Oft sind diese auch günstiger.

Aufgrund dieser Trends werden zur Zeit Baumarten wie die Buche, Schwarzerle, Linde, Birke, Feld- und Spitzahorn, teilweise auch Kirsche und wie der Ausgang der letzten Submission gezeigt hat, auch teilweise die Birne weniger stark nachgefragt. Trotzdem wäre es nicht sinnvoll diese Baumarten nicht zur Versteigerung anzuliefern, sondern im Falle einer Anlieferung zum Submissionsort noch stärker auf Dimension und Qualität achten.

Submission in Slowenien

Aus Kärntner Sicht stand heuer abermals die Submission in Slowenien unter besonderer



Die intensive Rotfärbung des Kernes und der gleichmäßige Jahrringverlauf sind für den Lärchenpreis relevant.



Eiche im Bestand mit perfekter Wuchsform und Dimension. Am Submissionsort eine der teuersten Eichen!



Beobachtung. Nach der vierten Teilnahme waren heuer die Erwartungen wieder hoch. Das ist vor allem auf die Tatsache zurückzuführen, dass im Zusammenhang mit Submissionen meist nur die Höchstpreise in Erinnerung bleiben. Diese können die Teilnehmer zu überhöhten Erwartungen verleiten oder auch eine abschreckende Wirkung erzielen. Die teilnehmenden Stämme aus Kärnten wurden teilweise bereits vor dem Umschneiden besichtigt und die Besitzer bezüglich einer Teilnahme aufgeklärt. Leider ist es vorab nicht möglich etwaige Preisaussagen zu treffen. Die Herausforderung besteht vielmehr darin, die überdurchschnittliche Qualität zu erkennen und mittels richtiger Ausformung den Wert des Stammes zu optimieren. Weniger ist dabei oft mehr. Die Besichtigung und Übernahme der Stämme sowie der Transport wurden von der Landwirtschaftskammer Kärnten koordiniert. Auch die einzelnen Bezirksforstinspektionen und der Waldverband waren dankenswerterweise am Zustandekommen der Holzmenge beteiligt. Insgesamt haben heuer 8 Waldbesitzer 21 Efm Holz oder 34 Stämme nach Slovenj Gradec geliefert. Im Zuge einer Exkursion wurden die Stämme genau inspiziert und versucht die Preise nachzuvollziehen. Dabei wurde für die aus Kärnten stammenden Lärchen und vor allem für den Ahornstamm sehr hohe Gebote abgegeben. Sehr gut abgeschnitten hat auch die Fichte. Die Eiche blieb leicht unter den Erwartungen ebenso die Birne. Betrachtet man nun die Herkunft der Bäume näher, stellt man fest, dass sie mehr oder weniger durch Zufall zu sogenanntem Wertholz wurden. Keiner der Betriebe hat in der Vergangenheit mit gezielten waldbaulichen Maßnahmen diese Bäume gefördert, sondern die Natur hat das zufällig so geregelt. Das relativ einfache Rezept dabei ist, dass die Bäume in

der Jugend im Dichtstand aufwachsen und später nach Erreichen eines astfreien Schaftes genügend Platz für die Entfaltung der Krone vorhanden.

Besichtigung der Furnierherzeugung

Um auch die Veredelung vom Wertholz kennenzulernen, wurde neben den Submissionsstämmen auch das Furnierwerk Merkscha in Celje besichtigt. Rund 150 Beschäftigte verarbeiten mit präzisen Maschinen jährlich 20.000 Efm aus über 130 Holzarten zu wertvollen Furnieren. Diese werden nach einer mehr oder weniger aufwändigen Vorbehandlung, wie dämpfen, kochen etc. in 0,3 bis 5,5 mm starke Furniere gemessert. Je nach Stärke der Furniere liefert ein Stamm mit 1 Efm bis zu 1.000 m² Furnierware. Die Produktionskette ist geschlossen was bedeutet, dass der Kunde das Rundholz anliefern und nach Durchlaufen der Verarbeitungskette die getrockneten, beschnittenen und somit verarbeitungsfähigen Furniere erhält.



Sondersortimente wie die Schwarznussknolle aus Kanada werden im Furnierwerk neben 130 Holzarten be- und verarbeitet.



Submission 2014 in Slovenj Gradec

Angelieferte Holzmenge: 1.106 fm (23 Baumarten)

Durchschnittlicher Preis über

alle Baumarten: 317 € je fm

Den Rekordpreis erzielte ein Bergahornstamm mit 8.853 € je Festmeter bzw. 10.530 € für das Stück (MDM 58 cm, Länge 4,5 m).

Hierbei handelt es sich um einen sogenannten Riegelhorn, dessen gewellter Faserverlauf eine Besonderheit oder Abnormität darstellt, die vor allem für die Erzeugung von Furnieren und den Instrumentenbau geschätzt wird. Die Struktur wird Riegelstruktur oder Riegelung genannt und ist am stehenden Baum nicht unmittelbar sichtbar. Erst durch Entfernen der Rinde bzw. Anschneiden/Hacken entlang

der Leitsysteme wird der wellige Faserverlauf bzw. die Riegelung sichtbar. Der Rekordstamm wurde von einem Instrumentenbauer aus Portugal ersteigert.

Der hohe Anteil an Fichte ist in erster Linie dem nahegelegenen Pohorje-Gebiet zu verdanken. Das Gebiet wurde erst vor kurzem erschlossen bzw. ist noch in der Erschließungsphase, wodurch der Zugang zu den langsam gewachsenen und sehr alten Fichten erst möglich wird. Der Großteil der stark nachgefragten und gut bezahlten Fichte geht in die Furnierproduktion, die edelsten Stücke werden als Klangholz für den Instrumentenbau verwendet.

Marian Tomažej



Eine ca. 2,5 ha große Windwurffläche nördlich von Schönfeld bei Waldkirchen

Windwurfereignis im Bez. Waidhofen /Thaya

Ende Juli und Anfang August 2013 zogen sowohl Sturm- als auch Hagelereignisse über den westlichen Teil des Bezirkes Waidhofen an der Thaya.



Eine ca. 5,6 ha große Windwurffläche südlich von Thaya



Nadelverlust von Weißkiefern nach Hagelschlag

Auf Grund der Meldungen von freien Fällungen in Folge höherer Gewalt bei der Bezirkshauptmannschaft als auch der KAT-Fonds-Schadenserhebung durch die Bezirksbauernkammer wird von einer Gesamtschadensfläche von ca. 200 ha bis 250 ha verursacht durch die Sturmereignisse im Bezirk ausgegangen. Es waren ab der 2. Altersklasse aufwärts alle Altersklassen betroffen. Hauptsächlich betroffen waren Fichtenreinbestände. Vermutlich auf Grund der Tatsache, dass der Sturm von Süden her angriff, wurden aber auch sämtliche als windresistent bekannte Baumarten (Stieleiche, Lärche, Weißkiefer) geworfen oder zumindest gebrochen.

Dazu kommen noch ca. 50 ha von Hagelschlag beeinträchtigte Weißkiefer-Fichtenbestände. Die Weißkiefern wurden derartig in Mitleidenschaft gezogen, dass bei fast 100 % der Individuen auf der angegebenen Fläche der Nadelverlust über 70 % beträgt. Der Bezirk Waidhofen an der Thaya hat eine Flächenausdehnung von ca. 66.913 ha. Davon entfallen ca. 19.691 ha auf Wald. Somit liegt das Bewaldungsprozent bei ca. 29 %. (Angaben aus dem Waldentwicklungsplan Waidhofen/Thaya-Gmünd).

*Bezirksförster Ing. Michael Bartl,
BH Waidhofen/Thaya.*

Personalnachrichten

Jubiläen

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag:

Bofö. i. P. Ing. August **Moser**, Gallizien (10.9.).

80. Geburtstag:

Ofö. i. P. Franz **Gruber**, Achenkirch (25.7.).

75. Geburtstag:

FR i. P. Willibald **Aschaber**, Zell (7.7.),

Ofö. i. P. Ing. Carl **Schenk**, Ampass (1.8.),

Bofö. i. P. Ing. Kurt **Spitalter**, Wölfnitz (27.8.),

Bofö. i. P. Ing. Hubert **Ziegerhofer** (24.9.),

Bofö. i. P. Ing. Wolfram **Wagner**, Feldbach (25.9.).

70. Geburtstag:

FI i. P. Ing. Herbert **Irschik**, Pulkau (23.7.).

65. Geburtstag:

FI Eduard **Wagmeister**, Melk (2.8.),

Bofö. Ing. Johann **Schaffler**, Anger (13.8.),

Foi. Ing. Emmerich **Stummer**, Neusiedl (21.8.).



OAR BOFÖ Ing. Franz Hauschka im Ruhestand

Mit 1. April 2014 trat unser Kollege BOFÖ Franz Hauschka in den wohlverdienten Ruhestand. Nach seiner Ausbildung beim Stift Schlägl wechselte Franz zum Landesforstdienst und leitete Forstaufsichtsstellen in

den Bezirken Perg, Freistadt und zum Abschluss in Urfahr. Er prägte damit durch sein Fachwissen die Forstaufsicht fast im gesamten Mühlviertel. Lieber Franz, deine Kollegen wünschen Dir im Ruhestand alles erdenklich Gute und noch viele Jahre in geselliger Runde in Untermühl.

Leo Gruber

Todesfälle

Bez.OFö. i.R. Ing. Josef Bauer verstorben

Viel zu früh ist am 30. März 2014 Kollege Josef Bauer im 68. Lebensjahr für immer von uns gegangen. Der Verstorbene war Bezirksoberförster auf der Forstaufsichts-station Oberpullendorf (BFI Burgenland Nord) und seit dem Jahr 2005 nach einem Schlaganfall (2003) im Ruhestand.

Kollege Bauer wurde am 08. August 1946 in Unterloisdorf geboren. Nach Absolvierung der Försterausbildung in Waidhofen / Ybbs und Gainfarn war er in privaten Forstbetrieben im Mittelburgenland tätig, bis er dann in den Landesdienst auf die Bezirksforstinspektion Mattersburg wechselte. Von dort übernahm er dann die Forstaufsichtsstation Oberpullendorf. Er war passionierter Jäger, und ein sehr hilfsbereiter, kollegialer Forstmann. Wir werden ihm ein würdiges Andenken bewahren.

*Ing. Thomas Baschny
Ing. Franz Fichtinger*



Vorstandssitzung Bruck/Mur

Am 12. Mai haben wir in der Försterschule Bruck/Mur eine Vorstandssitzung der Förster in der Privatwirtschaft abgehalten.

Wichtiger Tagesordnungspunkt war die Abrechnung der einzelnen Bundesländer. Als wichtigste Neuerung werden die Mitgliedsbeiträge für alle Mitglieder durch den neuen Bundeskassier abgerechnet und eingehoben. Es werden in den nächsten Tagen die einzelnen Bundesländerkassiere ihre Vorschreibung für das letzte Jahr und/oder etwaige Rückstände aus den letzten Jahren erhalten. Die Försterzeitung als wichtigstes Kommunikationsmittel im Verband Österreichischer Förster stellt die Hauptausgabe für uns dar. Die Kosten (Porto, Druck,...) sind natürlich in den letzten Jahren gestiegen, während der Mitgliedsbeitrag in den letzten Jahren gleich geblieben ist. Es ist daher notwendig, den Mitgliedsbeitrag nach 14 Jahren



geringfügig anzupassen, dies sollte bei der außerordentlichen Jahreshauptversammlung stattfinden. Die Einladung dazu findet sich in dieser Ausgabe der Zeitung und wir hoffen auf zahlreiche Teilnahme vieler Kolleginnen und Kollegen.

Personalnachrichten

Jubiläen

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag:

Ofö. i. P. Ing. Fritz **Pertl**, Villach (4.7.),
Ofö. i. P. Ing. Gerd **Rössler**, Miklauzhof (1.8.),
Ofö. i. P. Ing. Oswald **Denkmayr**, Dorfstetten (8.8.).

80. Geburtstag:

Ofö. i. P. Ing. Viktor **Tulnik**, Rottenmann (19.8.).

75. Geburtstag:

RM i. P. Ing. Werner **Vogl**, Wagrain (12.8.).

70. Geburtstag:

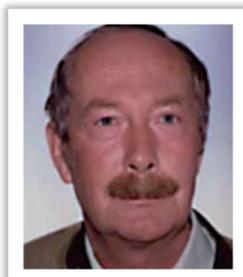
Ofö. i. P. Walter **Tulnik**, Niklasdorf (6.7.)

65. Geburtstag:

Rf. i. P. Ing. Franz **Moosbrugger**, Bezau (5.8.),
Ofö. Fritz **Kleewein**, Liezen (20.8.),
Ofö. Karl **Peitler**, Stein (21.9.).

60. Geburtstag:

Ofö. Gerhard **Weinberger**, Leoben (11.9.).



Walter Granig - 70 Jahre

Am 3. Februar hat Ofö. Walter Granig seinen Lebenskalender umgeblättert und hat den 70er aufgeschlagen. Der Jubilar entstammt einer angesehenen Unterkärntner Forstmannsfamilie und er hat in der 5. Generation die Försterlaufbahn eingeschlagen. Geboren und aufgewachsen in Griffen, besuchte er von 1960 bis 1962 die

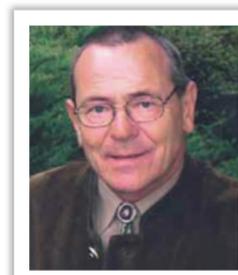
Bundesförsterschule in Bruck/Mur. Seine Vor- und Nachpraxis absolvierte er in den Revieren Wallersberg und Weißenegg der Familie Leitgeb, wo er mit allen forstlichen und jagdlichen Aufgaben betraut war. Dann ging Granig einige Jahre auf

Fvw. iP. Ing. Heribert Kratzer - 85 Jahre

Am 8. März diesen Jahres feierte unser langjähriges Mitglied Heribert Kratzer seinen 85. Geburtstag. Heribert Kratzer war „seinem“ Betrieb bei der Forstverwaltung Gleiss der Kärntner Montanindustrie über 60 Jahre lang verbunden. Wir wünschen unserem Kollegen für die nächsten Jahre weiterhin alles Gute, viel Glück und vor allem Gesundheit.

Josef Leichtfried

Wanderschaft, 6 Jahre verbrachte er in Schwedens Wäldern, 3 Sommer in der Reichsforsttaxation. Nach kurzfristiger Beschäftigung im Holzeinkauf in der Sägeindustrie war er u. a. bei Herkunftsversuchen des Waldbauinstitutes in Stockholm beschäftigt. 1973 kehrte Granig in sein geliebtes Kärntner Grenzland zurück und übernahm die Revierleitung des Forstgutes Wallersberg, das er bis zu seiner Pensionierung 2001 gewissenhaft betreute. Sein waldbaulicher Weitblick, die Aufschließung der Wälder, seine gewissenhafte Betriebsführung, brachte dem Oberförster große Wertschätzung ein. Vor allem die naturnahe Waldwirtschaft, die Pflege standortgerechter Mischwälder und Buchenbestände, waren ihm ein großes Anliegen. Er gehörte auch jener Förstergeneration an, die Wald und Wild immer als Einheit betrachteten. Auch eine hohe Schwarzwildpopulation im Revier Wallersberg hat diese Vereinbarkeit nie in Frage gestellt. Dass er darüber hinaus im Gemeinderat und in der Kärntner Landarbeiterkammer auch in öffentlichen Funktionen tätig war, soll das Lebensbild des Jubilars abrunden. Nachdem er 2001 etwas früh in den Ruhestand gewechselt ist, verbringt der Oberförster die Pension im Kreise seiner Familie auf der Waldhube am Draurain bei Fischen, Jagen, Reisen und Waldarbeit. Der Försterbund, seine Jahrgangskollegen und Weidkameraden wünschen Walter Granig noch viele und frohe Schaffensjahre, ausgefüllt mit jagdlicher Passion.
W.K.

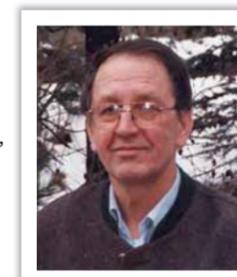


Gerhard Prodingler - 70 Jahre

Kürzlich feierte Forstverwalter i.R. Ofö. Ing. Gerhard Prodingler seinen 70. Geburtstag. Als er Anfang Mai 2006 nach 17-jähriger Tätigkeit als Leiter der forst- und landwirtschaftlichen Liegenschaften des Domkapitels Gurk im Gurktal und in Pölling

bei Launsdorf in den Ruhestand trat, würdigte Domdekan Prälat Michael Kristof, sehr treffend den Jubilar: Einer bäuerlichen Familie aus Deutsch Griffen entstammend, ist er bereits als Siebzehnjähriger als Forstpraktikant beim Bistum Gurk tätig, absolviert die Höhere Lehranstalt für Forstwirtschaft und ist darauf als Forstadjunkt und ab 1967 als Kanzleiförster weiter beim Bistum Gurk in Pöckstein tätig. Mit 1. Mai 1989 übernimmt Herr Ofö. Ing. Gerhard Prodingler die Leitung des Land- und Forstbetriebes des Domkapitels Gurk mit dem Sitz in Gurk. Unter seiner Leitung erfolgt eine Umstrukturierung und Anpassung des Betriebes an die wirtschaftlichen

Gegebenheiten und zeitlichen Erfordernisse. Mit großem persönlichen Einsatz und Liebe zum Betrieb war er um das Gedeihen desselben besorgt und war um einen vorbildlichen Zustand und eine wirtschaftliche Führung der Forste bemüht. Dies geschah auch durch weitere Erschließungen durch Forstwege und durch Arrondierungen. Herr Ofö. Ing. Gerhard Prodingler war immer da und wachen Auges um „seinen“ Betrieb, mit dem er immer sorgend und mit Liebe verbunden war.



Emil Regenfelder - 70 Jahre

Vor kurzem feierte Ing. Emil Regenfelder, langjähriger Leiter der Forstaufsichtsstation Weitensfeld seinen 70. Geburtstag. Nach Absolvierung der Försterschule Bruck im Jahr 1963 hat er seine forstlichen Lehrjahre bei verschiedenen

Privatbetrieben, zuletzt bei der HESPA-Domäne absolviert, bevor er im Jahr 1968 seine Tätigkeit im Landesforstdienst aufnahm, wobei er seit 1.3.1970 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2004 die FAST Weitensfeld leitete. In all den Jahren erwies er sich als ausgezeichneter Forstmann, wobei sein besonderes Engagement dem naturnahen Waldbau, der Schutzwaldsanierung, der forstlichen Förderung und dem damaligen Landesforstgarten Weitensfeld galt. Sein langjähriges Wirken hat in weiten Bereichen des Gurktales deutliche Spuren und insgesamt einen hervorragenden Waldzustand hinterlassen. Dazu trugen auch viele Forstexkursionen bei, welche er initiiert und organisiert hat. Seine Stärken lagen nicht in langen Reden und in bürokratischen Handlungen, sondern in der praktischen Umsetzung, welche ihm aufgrund seines guten Zuganges zu den Waldbesitzern leicht fiel. Dazu trug auch seine Wesensart bei, wobei vor allem seine Offenheit, der spitze Humor, seine Hilfsbereitschaft und sein positives Denken.

Sieghart Granig - 75 Jahre

Der Jubilar, aus einer Försterfamilie stammend, begann seine forstliche Laufbahn nach dem Abschluss der Forstschule Bruck im Jahre 1960 bei der Hespera Domäne. Bereits im Jahre 1966 wurde er nach dem plötzlichen Tod des Revierleiters Ofö. Eberhard Revierleiter im Revier Bad St. Leonhard. Vom Waldbau-Engagement seines Vaters infiziert waren ihm, zu einer Zeit wo der Kahlschlag in der Landschaft so manche Markierungen hinterließ, der naturnahe Waldbau, Waldpflege, Auslesedurchforstung und Wertastung ein besonderes Anliegen, das er mit Konsequenz und waldbaulichem Einfühlungsvermögen



erfolgreich verfolgte. Viele stabile, ertragreiche Bestände tragen seine Handschrift als ein Ergebnis von betrieblicher und waldbaulicher Kontinuität. In seinen Aufgabenbereich fiel auch der Forstgarten Wiesenau, der unter dem sehr rührigen Forstdirektor

Ferdinand von Roten zu einem hochmodernen Betrieb mit neuesten Maschinen, Mantelkühlhaus, Saatgutlagerraum und Sortierhalle ausgebaut wurde. Mit Begeisterung betreute er den Forstgarten und versorgte die Hespera Domäne, aber auch manchen privaten Waldbesitzer im Tal, mit besten, qualitativ hochwertigem Pflanzenmaterial gesicherter Herkünfte aus den zahlreichen Samenerntebeständen der Hespera Domäne. Beendet hat der Jubilar seine forstliche Laufbahn als Revierleiter des Revieres Hartelsberg im Jahre 1999. Für den Ruhestand hat er sich Bad St. Leonhard ausgewählt, wo er gesanglich und manchmal auch noch forstlich seine Spuren zieht. Wir wünschen dem Jubilar noch viele freudvolle Jahre, Gesundheit und Wohlergehen.

Franz-Werner Hillgarter

er als Bezirksjägermeister-Stellvertreter. Die von seiner grünen Hand geschaffenen Waldbilder, die heute eine sehr naturnahe, wertorientierte, kostengünstige und ertragreiche Waldbewirtschaftung ermöglichen, mögen weiterhin beispielgebend wirken. Wir wünschen dem Jubilar noch viele weitere erfreuliche Jahre.

Franz-Werner Hillgarter

Herbert Ebner - 85 Jahre

Kollege Ebner wurde am 1.4.1929 in Rettenegg in der Steiermark geboren. Seine berufliche Praxis legte er in den Jahren 1946-1950 bei der Fvw. Frauenwald in Feistritzwald ab. Von 1951-1953 besuchte er die BFS Bruck/Mur und danach absolvierte er seine Adjunktenjahre in Mühlen im Revier „Weite Alm“ Zirbitzkogel. Wegen Verkauf des Reviers wechselte er 1955 in das Revier Glashütten bei Deutschlandsberg zur Fvw. Liechtenstein.

Nach der Staatsprüfung 1955 übernahm er das Revier „Birnbach“ der FV Pittersberg-Wetzmann im Lesachtal und beendete dort auch seine berufliche Laufbahn mit Antritt der Pension im Jahre 1989. In diesem schwierigen Hochgebirgsrevier galt jagdlich seine besondere Liebe und Fürsorge dem Gamswild. Außerdem fungierte er viele Jahre auch als Hegeringleiter. Wir wünschen unserem lieben Kollegen Herbert noch viele gesunde Jahre und weiterhin ein kräftiges Waidmannsheil.

Fritz Pertl - 85 Jahre

Der Jubilar hat am 4. Juli 1929 im Stockenboiergraben das Licht der Welt erblickt. Er ist in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen und musste schon in früher Jugend als Hirte bei den Bauern aushelfen. Durch den kriegsbedingten Rückstau an den Försterschulen, war es schwierig dort aufgenommen zu werden. Er hatte jedoch bei der Forstdirektion Foscarini in Parternion eine Stelle als Forstpraktikant erhalten und konnte von 1954 bis 1956 die Försterschule in Ort absolvieren. Ein Jahr Nachpraxis führte ihn zurück zu Foscarini, 1957 erhielt er eine Anstellung bei der Herrschaft Hollenburg. Er wurde Mitarbeiter in der Forsteinrichtung und führte unter Forstverwalter Zinser die ersten Revisionsvermessungen durch. Nach der baldigen Pensionierung seines Vorgesetzten arbeitete er selbständig weiter. Er blieb bis zur Pensionierung als Förster mit Spezialkenntnissen der Forsteinrichtung treu, seine Fertigkeit im Kartenzeichnen wurde bewundert. Er hat alle Besitzungen der Herrschaft nicht nur in den Karawanken, sondern auch auf der Saualpe, am Ossiacher und Faaker See, im Metnitztal

und in Niederösterreich kennen gelernt und bearbeitet. Der Fortschritt hat auch nicht vor der Forsteinrichtung der Hollenburg Halt gemacht. Pertl hat sich mit der neuen Stichprobeninventur auseinandergesetzt, seine Genauigkeit und Leistung wurden nicht nur innerhalb des Betriebes gewürdigt. Der Jubilar war längere Zeit Schriftführer beim Österr. Allgemeinen Försterbund, Landesgruppe Kärnten. Er hat diese Aufgabe pflichtbewusst und gewissenhaft erfüllt. Ofö. Ing. Fritz Pertl hat sich nie in seiner Wortwahl vergriffen, ist stets bescheiden geblieben und wird von seinen ehemaligen Kollegen wegen seiner offenen und herzlichen Art geschätzt. Nach seiner Pensionierung hat er sich in sein schmuckes Eigenheim in Villach zurückgezogen. Entsprechend seinem ausgeprägten Familiensinn sieht er seine Erfüllung in der Pflege der Familie und seines Gartens. Die Kollegen und Förster wünschen ihm und seiner Familie alles Gute, vor allem Gesundheit!

Roman Schmiedler

Ing. Brunner Siegfried - 65 Jahre

Brunner Siegfried wurde am 16.5.1948 als Sohn von Christian und Elisabeth Brunner in St. Veit an der Glan geboren. Er wuchs in St. Lambrecht in der Steiermark auf, und hatte auch dort schon die ersten Kontakte zur Forstwirtschaft, da sein Vater als Revierleiter beim Forstbetrieb des Benediktinerstiftes St. Lambrecht tätig war. Nach dem Besuch der Volks- und Hauptschule in St. Lambrecht und nach Absolvierung der Vorpraxis im Forstbetrieb des Stiftes St. Lambrecht, führte ihn sein Weg zur Bundesförsterschule Gainfarn und Bruck. Auch die Nachpraxis legte Siegfried Brunner beim Stift St. Lambrecht, dem er bis heute sehr verbunden ist ab. In geselliger Runde behauptet er sogar, sich für den Eintritt in den Orden interessiert zu haben, was jedoch an seinen eher mangelhaften gesanglichen Fähigkeiten scheitern musste. So blieb Brunner Siegfried der österreichischen Forstwirtschaft erhalten und legte 1969 die Staatsprüfung mit Auszeichnung ab. Anschließend ging es zum österreichischen Bundesheer wo er in Klagenfurt beim Jägerbataillon 25 als Leutnant der Reserve diente. Eine umso bemerkenswertere Tatsache, als unter Kollegen Brunner Siegfried dafür bekannt

war, sich beim Rundholzeinkauf nur ungern sehr weit von der Forststraße zu entfernen. Im Jahr 1971 heiratete er seine Frau Hannelore. Dieser Ehe entstammten zwei erfolgreiche Töchter und in weiterer Folge sieben Enkelkinder welche heute der größte Stolz des begeisterten Opas sind. Beruflich führte ihn der Weg von 1970 bis 1986 in die Privatwirtschaft, wo er als Oberförster und Prokurist erfolgreich tätig war. 1987 gründete er dann seine Holzhandelsfirma mit welcher er in Österreich, Deutschland, Slowakei, Ukraine und Russland vor allem im Rundholzeinkauf für heimische Sägewerke tätig war. In der Zeit der großen Windwürfe in Deutschland war sein Fachwissen und kaufmännisches Geschick besonders gefordert. Dieser Tätigkeit entsprang 2010 auch die Gründung einer weiteren Holzhandelsfirma in der Slowakei. Darüber hinaus ist der Jubilar seit 1983 als Sachverständiger für Sägewerke, Holzhandel und Forstwirtschaft tätig. In seiner Heimatgemeinde Straßburg war Brunner Siegfried über viele Jahre Vizebürgermeister und Finanzreferent, und engagiert sich bis heute als Obmann des Bürgercorps Straßburg. Wir wünschen dem Jubilar alles Gute zum Geburtstag und etwas mehr Zeit für sein geliebtes Tarockspiel.

Todesfälle

Oberförster Ulrich Schauer verstorben



Oberförster Ulrich Schauer ist am 4. Mai 2014 nach längeren Leiden, kurz vor Vollendung seines 73. Lebensjahres gestorben. Nach der Forstschule (1959-1961) war er bei der Forstverwaltung Mayr Melnhof tätig. Er betreute dort die Reviere Anthering

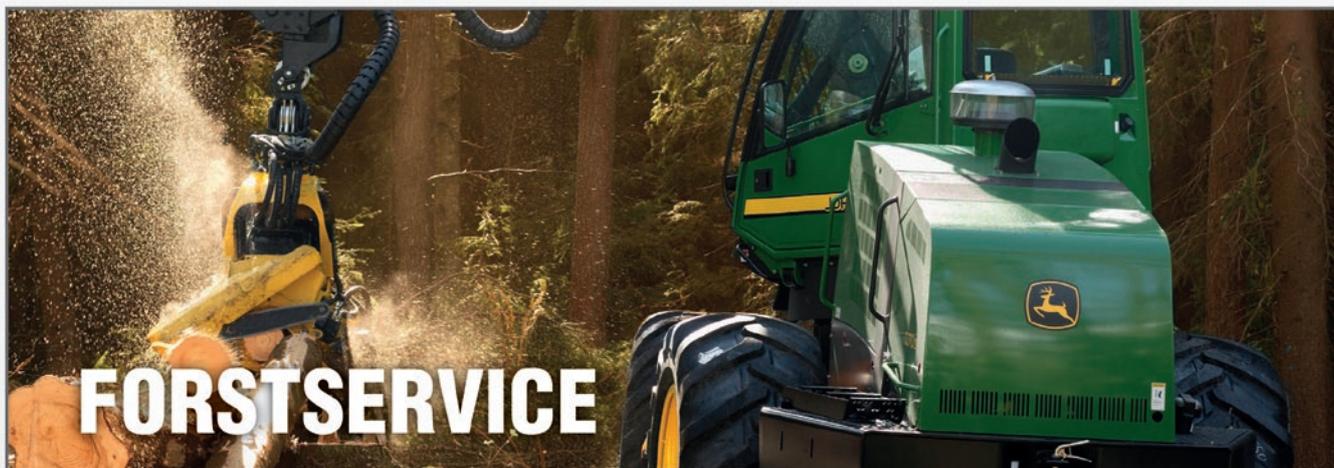
und Nußdorf. Sein Lebensmittelpunkt in der Pension war neben seiner Familie die Anlage von Obstkulturen (alte Sorten) in Wolfseck am Hausruck. Ulrich Schauer ist auch lange Zeit Obmann des Österreichischen Allgemeinen Försterbundes für Oberösterreich Salzburg und Tirol gewesen.

Impressum

Medieninhaber (Verleger):
Österreichischer Staatsförsterverein; 2763 Muggendorf, Hahngasse 16
Ruf: 0676/82094001; lukas.stepanek@bundesforste.at
Verantwortliche Schriftleiterin, Anzeigenannahme und Versand:
Daniela Stepanek, 2763 Muggendorf, Hahngasse 16
Ruf: 0676/3418938, foersterzeitung@gmail.com
Graphik-Design: Enzo Graphik, 2763 Pernitz, www.enzo.at
Druck: Ribarski GmbH, 2544 Leobersdorf, www.ribarski.at

Nächster Einsendeschluss: 20. August 2014
Nächster Erscheinungstermin: September 2014
Jahresbezugsgebühr: Nur Inland € 20,-

Offenlegungsverhältnisse der inhaltlichen Richtung:
Medieninhaber ist der Österreichische Staatsförsterverein zu 100%.
Blattlinie: Informations- und Verlautbarungsschrift für die österreichischen FörsterInnen.



Holz Klade GmbH

Auenfischerstraße 61, A-9400 Wolfsberg

Tel.: +43(0)4352/81147-0, Fax: +43(0)4352/81147-50

office@holz-klade.at

www.klade-group.com